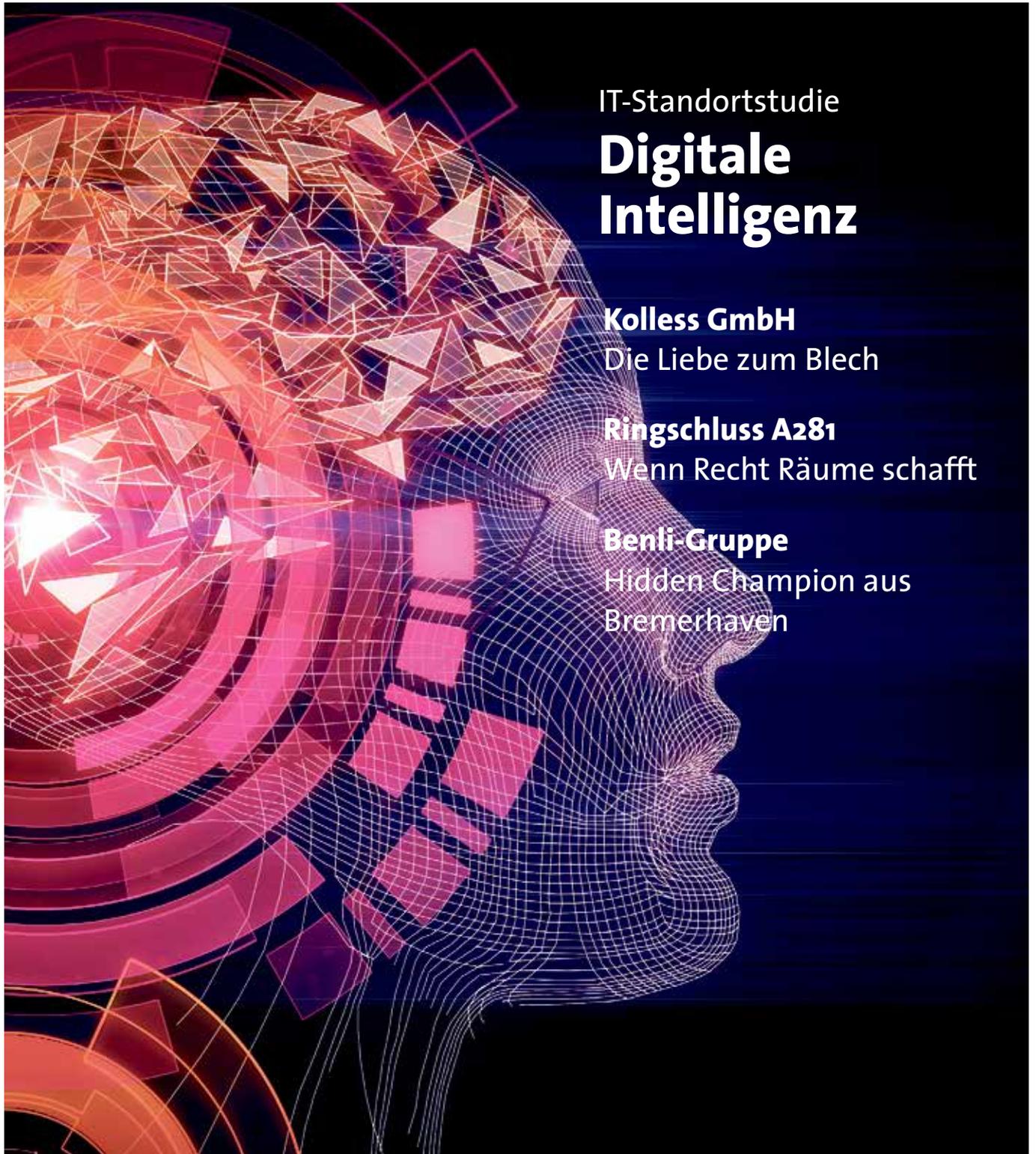


wirtschaft

in Bremen und Bremerhaven

9.2020 
Das Magazin der Handelskammer



IT-Standortstudie

Digitale Intelligenz

Kolless GmbH

Die Liebe zum Blech

Ringschluss A281

Wenn Recht Räume schafft

Benli-Gruppe

Hidden Champion aus
Bremerhaven

FDES

Wir sind Vertrauen.

Wirtschaftsprüfer | Steuerberater
IT-Berater | Unternehmerberater

100
1919 - 2019
JAHRE

VERTRAUEN VERBINDET.

Seit über 100 Jahren.

www.fdes-online.de

 **PRAXITY**TM
Empowering Business Globally

CARL ED. SCHÜNEMANN 
VERLAGSHAUS SEIT 1810

BREMERHAVEN

bildschön



Bernd Ohlthaver
BREMERHAVEN – MAGISCHE MOMENTE 2021

14 Kalenderblätter, Wandkalender
€ 19,90 [UVP] | Art.-Nr. 42-6034486-094-4

Erhältlich im Buchhandel oder unter www.schuenemann-verlag.de
Besuchen Sie uns auch auf  



Titelbild 123RF

Die aktuelle Ausgabe können Sie auch online lesen unter www.handelskammer-bremen.de/wibb.



Ringschluss A281 54

Mit der Autobahn-Eckverbindung A281 und der Weserquerung rücken die Gewerbegebiete rechts und links der Weser aneinander – und schaffen faszinierende Entwicklungsperspektiven. Es geht um eine Fläche von 1.000 Hektar; 900 Hektar sind Bestandsflächen und können restrukturiert werden, 100 Hektar stehen neu zur Verfügung. Nicht nur die Wirtschaft, auch die Stadtgesellschaft profitiert, wenn die A1, die A27 und die A281 den Autobahn-Ring um Bremen schließen.



Afrika 32

Was kann Afrika noch verkraften? Wolfgang Drechsler, Afrika-Korrespondent des Handelsblattes, spricht im Interview über die Folgen der Corona-Pandemie in Afrika. Die weiter gestiegene Arbeitslosigkeit sieht er als die größte Herausforderung, weil die Mehrheit der Afrikaner im informellen Sektor arbeite. Auch für den innerafrikanischen Handel sehe es nicht gut aus: „Afrika hat immer große Visionen und eine nur sehr geringe Umsetzung.“

27

Die Handelskammer Bremen trauert um ihren früheren Präses **Josef Hattig**. Neben seinen vielfältigen unternehmerischen Aktivitäten – er machte zum Beispiel aus „Beck's“ eine Weltmarke – hat er sich über viele Jahre hinweg ehrenamtlich für eine prosperierende Wirtschaft in Bremen eingesetzt, auch als Wirtschaftssenator.



34

Ein „alter Hase“ im Blech-Geschäft: **Lutz Abram** stieß Anfang 2018 als geschäftsführender Gesellschafter zur Kolless GmbH und stellte vieles auf den Prüfstand. Seither geht es mit dem Unternehmen wieder bergauf. Der Betrieb steht für individuelle Blechkonstruktionen in bester handwerklicher Qualität.



Fotos Jörg Sarbach, Elisa Meyer, Frank Pusch

Benli-Gruppe 38

Benli wer? Selbst in Bremerhaven kannten bisher nur Insider diesen Verbund von Schiff- und Stahlbauunternehmen mit mittlerweile rund 380 Beschäftigten. Nach fast 20 Jahren auf dem Gelände der ehemaligen Motorenwerke ist der *hidden champion* jetzt mit der Übernahme der Emdor Werft und Dock GmbH ins Rampenlicht gerückt.

47

Der gute analoge Knigge reicht heute nicht mehr aus. Wir brauchen eine digitale Etikette. Was dazu gehört, erläutert die Trainerin und Publizistin Gabriela Meyer im Gespräch über ihr Buch „Modern-Life Etikette“. Auch die Small-Talk-Kultur liegt ihr am Herzen.



- 3 Der Kommentar
- 6 Gesichter der Wirtschaft
- 10 Namentlich notiert
- 10 Kopf des Monats: Dirk Beckmann
- 16 Telegramm
- 29 Peter Groths Kulturtipp
- 50 Impressum
- 52 Börsen
- 58 Auf ein Wort: Christian Leopold

MARKTPLATZ

- 8 Bischofsnadel zeigt Flagge
- 9 Richtfeste in Bremerhaven
- 13 Anlagenbauer an die Küste
- 14 Ipsen verkauft operatives Geschäft

TITEL

- 18 **Digitale Intelligenz** Bremens IT-Wirtschaft wächst und wächst. Die Branche ist der drittgrößte Wirtschaftssektor – mit KI als Paradefeld, in der Wirtschaft und in der Wissenschaft. Eine Studie zeigt aber auch, wo die Not am größten ist.

MAGAZIN

- 26 Aus den Ausschüssen
- 27 Zum Tode von Josef Hattig
- 30 Start-up-Monitor und Gründungspreis
- 32 Was kann Afrika noch verkraften?

REPORT

- 34 Kolless: Mit der Liebe zum Blech
- 38 Benli – wer? Ein Porträt der Unternehmensgruppe

INFOTHEK

- 42 Heimatshoppen im September
- 44 Das neue Aufstiegs-BAfög
- 47 Im Interview: Gabriela Meyer

DOSSIER

- 54 Ringschluss A281: Wenn Recht Räume schafft ...



Gesichter der Wirtschaft

Roland Gieske, 68 Jahre

Mathematiker

Moving Minds GmbH, Managing Director

15 Mitarbeiter

Fotografiert von Jörg Sarbach

Ein Gewinn fürs Leben

Um den Anfang wird viel Bohai gemacht. Das Ende aber wird gern verdrängt. Weggedrückt, tabuisiert. Irgendwie unfair. Geburt und Tod könnten nicht unterschiedlicher wahrgenommen werden. Der Beginn des Lebens wird bejubelt, das Ende weggeschoben, Sterben ausgeschlossen. Roland Gieske stört das. „Ich finde es ganz furchtbar“, sagt er, „wenn Menschen alleine sterben müssen.“ (Um gleich hinterherzuschieben: „Noch furchtbarer ist es allerdings, wenn sie im Beisein sich streitender Angehöriger sterben müssen.“)

Also ist er ehrenamtlicher Sterbegleiter geworden und damit Teil einer noch recht jungen Bewegung, der Hospizbewegung. Sie ist Ende der 1960er Jahre in England entstanden und hat in Deutschland in den 1980er Jahren Fuß gefasst. Das Anliegen: Sterbenden zu helfen, in Würde, respektvoll und in Frieden zu gehen. Und die Angehörigen zu entlasten. Darin sieht Roland Gieske sein „Mandat“, es kommt nicht von ungefähr, sondern ist fast zwangsläufig erwachsen aus seinem persönlichen Entwicklungsweg von der Selbstreflexion und der Coach-Ausbildung über den Buddhismus und Yoga bis zum Hospiz-Engagement.

Empathie braucht er auch im Beruf. Gieske ist Unternehmensberater, er entwickelt Führungskräfte und Teams – mit beachtlichem Erfolg und beachtlichen Referenzen. 1988 ging er von Berlin nach Bremen, um eine Computer-Animationsfirma, später das Medienhaus (nun abgerissen) und noch später eine eigene Beratungsfirma zu gründen. Mehr als 20 Sterbende hat er nun schon begleitet und ist jedem sehr dankbar. „Im Sterben das Geschenk machen, bei ihnen sein zu dürfen“, sagte einmal Frank Ostaseski, bedeutender Vertreter der Hospizarbeit und Rolands Lehrer. „Bei ihnen sein dürfen“, da spürt Roland Gieske tiefstes Vertrauen der Sterbenden – und eine neue Leichtigkeit, etwas Essentielles. Die Auseinandersetzung mit dem Tod ist ein Gewinn fürs Leben.

MARKTPLATZ

Aktuelles und Interessantes aus Bremen und Bremerhaven



Foto Tunnelblick/Gaby Ahnert/Kay Michalak

Die Bischofsnadel zeigt Flagge

„Gerade in dieser für Handel und Gastronomie schweren Zeit ist es wichtig, die positiven Dinge zu sehen“, sagt Petra Koch-Bodes (4.v.l.). „Dieses Foto ist entstanden, weil wir festhalten wollten, wie positiv sich unsere Straße und auch die Gemeinschaft entwickelt hat.“ Mögen sich alle daran erfreuen, wünscht sich die

Inhaberin von F.L. Bodes. Mit ihr auf dem Bild versammelt sind (v.l.) die Betreiber der hier ansässigen Geschäfte: Aloha Poke, B.5, F.L. Bodes, Dean&David, Bäckerei Otten, Vom Fass, Tizz&Tonic, My Huddy und Blnks. „Mit der Produzentengalerie Tunnelblick hatten wir auch gleich die Fotografen mit am Start.“

Richtfeste in Bremerhaven



Visualisierung Andreas Heller Architects & Designers

Deutsches Auswandererhaus (im Bild)

So wird das neue Deutsche Auswandererhaus ab Sommer 2021 erstrahlen: Rechtzeitig zu seinem 15. Geburtstag feierte das Migrationsmuseum am 7. August 2020 Richtfest für seinen der Einwanderung nach Deutschland gewidmetem Neubau. Er beherbergt ein neues Garagenmuseum, die Academy of Comparative Migration Studies (ACOMIS) und ein multimediales Besucherzentrum. Gefördert wird die zweite Erweiterung des DAH vom Bund und Land Bremen mit mehr als 12 Millionen Euro sowie von der Stadt Bremerhaven. „Wir sind ein flexibles, mobiles Museum – wir wachsen mit dem Einwanderungsland Deutschland“, sagte Direktorin Dr. Simone Eick. Auf der Fassade des Neubaus werden mehr als 100 Porträts von 31 Einwanderern oder deren Nachfahren gezeigt, die reliefartig aus der Betonschicht geschnitten werden und je nach Lichteinfall mal mehr, mal weniger zu sehen sein werden. Laut einer Studie des Berliner Instituts für Museumsforschung zählt das Deutsche Auswandererhaus zu den 3,4 Prozent der besucherstärksten Museen in der Bundesrepublik.

Deutsches Schifffahrtsmuseum

Das Deutsche Schifffahrtsmuseum (DSM)/ Leibniz-Institut für Maritime Geschichte hat Richtfest für das neue Forschungsdepot im Fischereihafen gefeiert. Im kommenden Frühjahr soll in dem dreistöckigen Gebäude die Sammlung des Museums einziehen. Das Gebäude bietet Wissenschaftlern die Möglichkeit, vor Ort an den Objekten zu forschen. Dazu gehören 380.000 Archivalien und 60.000 Museumsobjekte, die in Zukunft auf 2.300 Quadratmetern Platz finden. Der Baufortschritt kann auf dem YouTube-Kanal des DSM (www.youtube.com/LeibnizDSM) verfolgt werden.

Auf dem Weg in die Gigabit-Gesellschaft

Die Glasfaser Nordwest hat mit den Bauarbeiten für ein neues Glasfasernetz in Schwachhausen begonnen. Das Infrastrukturunternehmen wurde Anfang 2020 von der Telekom Deutschland GmbH und der EWE AG gebildet. In Schwachhausen werden mehr als 5.300 Haushalte und Unternehmensstandorte mit moderner Glasfaser versorgt. „Wir möchten mit diesem Projekt einen echten Beitrag dazu leisten, dass sich die Hansestadt in Richtung Gigabit-Gesellschaft entwickeln kann“, sagte Christoph Meurer, Geschäftsführer Glasfaser Nordwest. „Flächendeckende Breitbandnetze haben eine unmittelbare Aus-

wirkung darauf, wie wir unseren Alltag der Zukunft gestalten können.“ Das swb-Tochterunternehmen wesernetz führt die Bauarbeiten aus.

Der Ausbau soll Mitte 2021 abgeschlossen sein; das Glasfasernetz wird bis in die Häuser und Wohnungen der Anwohner verlegt. Damit kann mit Geschwindigkeiten bis zu 1.000 Mbit/s gesurft werden. Glasfaser Nordwest wird das Netz „dem gesamten Telekommunikationsmarkt diskriminierungsfrei und zu gleichen Konditionen zur Verfügung stellen“, so Glasfaser-Nordwest-Geschäftsführer Oliver Prostack. Zunächst würden in Bremen die Telekom- und swb-Produkte über die neue Infrastruktur vermarktet. Glasfaser Nordwest plant, im Nordwesten bis zu 1,5 Millionen Haushalte und Unternehmensstandorte mit Glasfaser zu erreichen und will hierfür bis zu zwei Milliarden Euro investieren.



KOPF DES MONATS

Was hat **Dirk Beckmann** mit Jürgen Klopp zu tun? Den Bremer Agenturchef und den Weltfußballtrainer verbindet die Leidenschaft für Weißbier. Oder sagen wir: Erdinger. Die Agentur artundweise hat den digitalen Etat für das neue Erdinger-Testimonial von Jürgen Klopp gewonnen. Kernidee ist ein Youtube-Channel – rund um Fußball, Weißbier und den Kulttrainer (The FANTastic ERDINGER Show). „Für uns war sofort klar: Wir brauchen Content, der den besonderen Spirit von Jürgen Klopp transportiert.“ Dafür reisten die Bremer an dessen Arbeitsplatz an der legendären Anfield Road in Liverpool. „Wer mit Inhalten überzeugen will, darf nicht nur an der Oberfläche kratzen, sondern muss tiefer eintauchen. In Liverpool spürten wir die einmalige Atmosphäre vor Ort.“

Foto artundweise

Namentlich notiert



Neuer Staatsrat im bremischen Finanzressort als Nachfolger von Henning Lühr ist **Dr. Martin Hagen**. Der gebürtige Berliner arbeitet seit 19 Jahren im Finanzressort – zuletzt als Abteilungsleiter für IT-Management

und Digitalisierung öffentlicher Dienste. Vor seiner Zeit in der bremischen Verwaltung war Hagen als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Forschungsgruppe Telekommunikation an der Universität Bremen tätig. Er hat Germanistik, Politikwissenschaft und Informatik in Hamburg, Illinois und Bremen studiert.

Frauke Meyer wird Kanzlerin der Universität Bremen. Damit übernimmt erstmals eine Frau dieses Spitzenamt. Die Diplomkauffrau und Finanzcontrollerin hat 1995 die Leitung des damals neu eingerichteten Referats Finanzcontrolling der Uni übernommen.



Zudem leitet sie seit 2014 das Dezernat Dritt- und Sondermittel, Personalhaushalt/Stellenwirtschaft der Universität. Seit knapp drei Jahren ist Meyer die Stellvertreterin des derzeitigen Kanzlers.

Die Addicks & Kreye Holding GmbH hat sich zum 1. Juli 2020 mit **Olaf Schwemer** verstärkt, der über viele Jahre in der bremischen Hafenwirtschaft aktiv war. Er soll Rüdiger Rempe, den Gesamt-Geschäftsführer der A&K Gruppe, zum 1. Januar 2021 ablösen. Weiterhin hat **Olaf Güthe** die Nachfolge des langjährigen Finanz- und Personalchefs Gerold Finke am 1. Mai 2020 angetreten. In der Addicks & Kreye Container Logistik wurde **Björn Ohi**, Niederlassungsleiter Hamburg, am 1. Juli 2020 zum weiteren Geschäftsführer der gesamten A&KC Container Logistik Gruppe ernannt.



Tommy Chun übernimmt am 1. September 2020 die stellvertretende Niederlassungsleitung des Standorts von Karl Gross Internationale Spedition GmbH in Hamburg. Bis dato war er

mehr als sechs Jahre im Frankfurter Luftfracht-Haus als Niederlassungsleiter tätig und kehrt nun nach Hamburg in seine Ausbildungsstätte zurück.

Der Verein Bremer Spediteure hat seinen Vorstand in Teilen neu gewählt. Die neuen Mitglieder sind (v.o.):

Thorsten Dornia, geschäftsführender Gesellschafter der Brelog GmbH, **Philip W. Herwig**, geschäftsführender Gesellschafter der Röhlig Logistics GmbH & Co. KG, und **Sven E. Schoon**, geschäftsführender Gesellschafter der ETS Transport & Logistics GmbH. Bestätigt wurde Andreas Niemeyer (Dettmer Group KG), nicht mehr dabei ist Ulrike Baum (Röhlig Logistics GmbH & Co. KG). Weiterhin gehören dem Vorstand Oliver Oestreich (Vorsitzender), Carsten Hellmers, Thilo Kugel, Ralf Miehe und Holger Schulz an.



Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat Präses **Janina Marahrens-Hashagen** im Einvernehmen mit den Ländern für die Dauer



von drei Jahren in das Kuratorium des Alfred-Wegener-Instituts Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung in Bremerhaven berufen. Das AWI ist eines der weltweit führenden und international anerkannten Zentren für Klimaforschung in beiden Polarregionen und den Meeren.

Inklusionspartnerschaft

Die Sparkasse Bremen setzt ihre Kooperation mit dem SV Werder Bremen fort, der Vertrag wurde um weitere vier Jahre verlängert. Damit bleibt die Sparkasse regionaler Finanzdienstleister der Grün-Weißen und im Pool der Team11-Partner und CSR-Partner. „In der Vergangenheit ist eine enge Partnerschaft entstanden, die deutlich über die Präsenz und Wirkung beim Bundesliga-Fußball hinausgeht und beispielsweise auch das gesellschaftliche Engagement unterstützt“, sagt Klaus Filbry, Vorsitzender der Geschäftsführung des SV Werder Bremen. Für die Sparkasse ist die Förderung von Kindern und Jugendlichen eine vordringliche gesellschaftliche Aufgabe. Neben Sponsorenleistungen engagiert sie sich weiterhin bei „Werder Bewegt“ und ist offizieller Inklusionspartner des Vereins. Ein neues Highlight wird in der kommenden Saison die Belegung der Mittelkreispläne sein, die zu Beginn des Spiels und während der Halbzeitpause zum Einsatz kommt. Zudem werden auch die Schach- und Tischtennisabteilung des SV Werder unterstützt.



(v.l.) Klaus Filbry, Vorsitzender der Werder-Geschäftsführung, und Sparkassenvorstand Thomas Fürst

Foto Werder.de

JOHANN
OSMERS

WÄRME | SANITÄR | KLIMA | KÄLTE

Johann Osmers GmbH & Co. KG
Auf der Höhe 4 | 28357 Bremen
Tel. (0421) 871 66 - 0
Fax (0421) 871 66 - 27
www.johann-osmers.de

VOM FACH
AM WERK.

SEIT
1909



OHB baut Umwelt-Satelliten

OHB und ESA haben einen Vertrag über die Realisierung der Erdbeobachtungsmission CO2M unterschrieben. Sie ist Teil des europäischen Copernicus-Programms und wird in ihrer ersten Ausbaustufe aus zwei Satelliten bestehen, mit denen erstmals die durch menschliche Aktivitäten verursachten Kohlenstoffdioxid-Emissionen einzelner Länder, Regionen und Städte genau gemessen werden können. Der Gesamtwert des Auftrags beläuft sich auf 445 Millionen Euro. Der Start der CO2M-Mission ist für Ende 2025 geplant.

Copernicus ist neben Galileo das zweite große europäische Raumfahrtprogramm und stellt eine unabhängige Infrastruktur für die Erdbeobachtung bereit. Die von Messeinrichtungen an Land, zu Wasser, in der Luft und im Weltraum gesammelten Daten dienen in erster Linie der Überwachung von Umwelt und Klima, helfen aber auch bei der Bewältigung von Naturkatastrophen und liefern Antworten in Bezug auf sicherheitsrelevante Fragen. Finanziert wird das Programm von der EU und der ESA.

OHB ist Hauptauftragnehmer und führt das Konsortium der CO2M-Mission. „An der Frage, wie sich in den kommenden Jahrzehnten der Anteil von Kohlenstoffdioxid in der Atmosphäre entwickeln wird, wird sich auch das Schicksal des Weltklimas entscheiden“, so Marco Fuchs, Vorstandsvorsitzender des OHB-Konzerns. Als Hauptauftragnehmer trägt OHB die Verantwortung für die Gesamtsysteme und entwickelt die Satellitenplattformen. Wichtigster Unterauftragnehmer ist Thales Alenia Space als Lieferant für die Nutzlasten.

wpd windmanager in Bremerhaven

Die wpd windmanager hat einen Standort in Bremerhaven eröffnet: In die Schleusenstraße am Neuen Hafen zog das technische Management ein. „Für uns ist Bremerhaven ein total interessanter



Fotos: OHB, wpd

Standort, weil es hier eine hohe Affinität zur Windenergie gibt“, so Geschäftsführer Nils Brümmer. „Wir haben vor Ort die Möglichkeit, mit langjährigen Mitarbeitern einen neuen Standort aufzubauen und auch perspektivisch mit neuem Fachpersonal weiter zu wachsen.“ Zu dem Technik-Team gehören sieben Mitarbeiter aus Bremerhaven, die vorher täglich nach Bremen pendelten.

wpd windmanager, 400 Mitarbeiter stark, bezeichnet sich als Deutschlands führendes und international expandierendes Unternehmen in der kaufmännischen sowie technischen Betriebsführung von Windparks und auch Solarprojekten. Weltweit betreut das Unternehmen 513 Windparks mit 2.445 Windenergieanlagen und einer Gesamtleistung von 5.259 Megawatt. Neben dem Kernmarkt in Deutschland ist wpd windmanager in diversen weiteren Ländern Europas, in Nord- und Südamerika und auch in Asien tätig. 2020 kommen zwei deutsche Standorte und weitere Standorte in Spanien, Schweden und Chile hinzu.



Rot markiert ist die Fläche von 13,7 Hektar auf dem LoginPort Bremerhaven, die Mafi & Trepel erworben hat.

Fotos: BIS Bremerhaven/Wolffhard Scheer

Anlagenbauer an die Küste

Die Mafi & Trepel Technology GmbH siedelt sich in Bremerhaven an und übernimmt ein 13,7 Hektar großes Areal im LoginPort auf dem Gelände der ehemaligen Carl-Schurz-Kaserne im Norden der Stadt. Auf dem Grundstück nahe des Containerterminals soll noch in diesem Jahr mit dem Aufbau eines Logistikstandortes begonnen werden. Die direkte Hafenanbindung hat den Ausschlag gegeben. Das Unternehmen will in den kommenden Jahren einen hohen zweistelligen Millionenbetrag investieren und rund 200 Arbeitsplätze schaffen. Das insgesamt 306 Hektar große Industriegebiet LoginPort wird von der BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung als Zentrum für Logistik und hafennahes Gewerbe vermarktet.

Hinter Mafi & Trepel stehen die Familienkonzerne NDW/SW (NDW Beteiligungsgesellschaft mbH/Südwest Beteiligungen GmbH), die künftig einen Großteil ihrer Produkte über Bremerhaven versenden und mittelfristig weitere Produktionskapazitäten aufbauen wollen. Zur NDW/SW gehören Unternehmen wie das Elektrostahlwerk Badische

Stahlwerke GmbH in Kehl sowie mehrere Stahl- und Draht-Verarbeitungsbetriebe. Die Produktpalette umfasst Flurförderzeuge, insbesondere für den Einsatz auf den Terminals der Seehäfen und auf Flughäfen. Hierzu gehören Terminal- und RoRo-Traktoren sowie Cargo-Traktoren, Push-Back-Traktoren und Paletten-/Container-Lader. Mafi und Trepel gehören zu den weltweit führenden Unternehmen in diesem Markt.

„Einen Küstenstandort zu haben, ist für uns in Zeiten kilometerlanger Staus und langwieriger Straßen- beziehungsweise Brückenbauprojekte zunehmend attraktiv geworden“, so Mafi & Trepel Technology Geschäftsführer Werner Berger (im Bild). „Schwertransporte sind über große Distanzen aufwendig und mit großen Umwegen verbunden. In Bremerhaven haben wir künftig direkten Zugang zu schwerlasttauglichen Kajen und erfahrene regionale Logistiker in unmittelbarer Nähe. Eine verkürzte Transportkette kann auch einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil bedeuten.“





Foto: Ipsen Logistics / Bettina Conradi

(v.l.): Hans-Christian Specht und Eduard Dubbers-Albrecht (Ipsen Logistics) mit Lothar Thoma (Geschäftsführer Air & Sea bei Gebrüder Weiss) und Wolfram Senger-Weiss (Vorsitzender der Geschäftsleitung von Gebrüder Weiss).

Ipsen Logistics verkauft das operative Geschäft

Ipsen Logistics verkauft das operative Geschäft in Deutschland und drei Landesgesellschaften (Belgien, Polen, Malaysia) an das österreichische Unternehmen Gebrüder Weiss mit Sitz in Lauterach. Zwei Landesgesellschaften (Algerien, Marokko) und das Exportverpackungsunternehmen Ipsen Industrial Packing, gleichfalls mit Sitz in Bremen, verbleiben in der bisherigen Unternehmensstruktur und kooperieren mit der weltweiten Gebrüder Weiss-Organisation.

„Seit einigen Jahren beschäftigen wir uns mit der Zukunftsentwicklung unseres Unternehmens“, so die beiden Bremer Firmenchefs Hans-Christian Specht und Eduard Dubbers-Albrecht. „Die unzureichende Eigenkapitalbasis und die allgemeine Entwicklung in den weltweiten Logistikmärkten, die das Überleben für mittelständisch aufgebaute Unternehmen nicht leicht machen, haben uns nach intensivem Gedankenaustausch mit unseren Familien dazu bewogen, einen Investor zu suchen, den wir in Gebrüder Weiss in guter Weise gefunden haben.“

Gebrüder Weiss ist ein Familienunternehmen, das zu den führenden Transport- und Logistikunternehmen Europas gehört. Es werden mehr als 7.000 Mitarbeiter an 150 Standorten weltweit beschäftigt. Der Umsatz belief sich in 2019 auf ca. 1,7 Milliarden Euro. Für die Österreicher ist die Übernahme ein wichtiger Entwicklungsschritt für den Air & Sea-Bereich. Gebrüder Weiss und Ipsen Logistics passten geographisch, aber auch in puncto Serviceverständnis und Kultur gut zusammen. „Auf Grundlage dieses verstärkten globalen Netzwerks können wir sowohl den Kunden von Ipsen als auch unseren zukünftigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern neue Entwicklungsmöglichkeiten bieten“, sagt Wolfram Senger-Weiss, Vorsitzender der Geschäftsleitung von Gebrüder Weiss. Die Transaktion steht noch unter dem Vorbehalt der Zustimmung der Kartellbehörden sowie der dafür notwendigen Genehmigungsverfahren.



Der Architekt Ihrer Finanzen

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Ulf Brothuhn
Vorstandsvorsitzender
Bremische Volksbank

Lüder Kathmann
Geschäftsführender Gesellschafter
Kathmann Bauunternehmung

BremischeVB.de

Bremische Volksbank 

+++ TELEGRAMM

Die Bremer Spedition **Alexander Global Logistics** hat einen neuen Standort in Shanghai eröffnet. Mit diesem Schritt erschließt sich das Logistikunternehmen einen weiteren wichtigen Markt mit großem Potenzial. Neben Bremen hat das Unternehmen noch Standorte in Brasilien, Polen, Chile und den USA. Geführt wird Shanghai von Marcel Grätz; er verfügt über langjährige Erfahrungen in der Logistikbranche und in China.



Detlef und Jan Pauls, Inhaber des **Ringhotel Munte am Stadtwald**, haben das Hotel umfangreich renoviert. Sie schufen neue Zimmer der Wellness-Kategorie „Auszeit“. Die Ausstattung bietet modernstes Design und hochwertige Materialien zum Entspannen und Erholen. Investiert wurde ein „deutlich sechsstelliger Betrag“ in 51 Zimmern.

Zum Jahreswechsel 2019/2020 hatte die **DLH Deutsche Logistik Holding** das ehemalige Werksgelände des Leuchtenherstellers Glamox in Bremen gekauft, um es zu revitalisieren und das „Logistikcampus Bremer Kreuz“ zu entwickeln. Dazu gehören der vollständige Rückbau der alten Bestandsgebäude und der Neubau einer modernen Logistikanlage mit ca. 18.500 qm Lager- und Logistikfläche. Die Abbrucharbeiten sind beendet, für die Errichtung der neuen Logistikanlage hat die DLH die List Bau Nordhorn als Generalunternehmer beauftragt. Ein langfristiger Mieter für das Gesamtareal sei bereits gefunden, so die DLH. „Die Vollvermietung vor dem ersten Spatenstich verkünden zu

können, unterstreicht die Bedeutung des Wirtschaftsstandortes Bremen“, so DLH-Geschäftsführer Felix Zilling. Die Fertigstellung ist für Juni 2021 vorgesehen. Die DLH ist eine Tochtergesellschaft der Real Estate Sparte der Zech Group.

Die **Hochschule Bremen** initiiert mit fünf weiteren Partnerhochschulen – der Hanzehoogeschool Groningen und Hochschulen in Irland, Portugal, Finnland und Rumänien – eine europäische Universität: European Engaged University (EEU)“, ein zukunftsweisendes Bildungs- und Forschungssystem. Die EEU will ihren Studierenden einen innovativen, flexiblen und vielfältigen Zugang zu den Studienangeboten schaffen. Zunächst geht es um neue praxisorientierte Bachelor-Studiengänge, später sollen gemeinsame Master- und Promotionsprogramme hinzukommen. Dabei geht es um die Vermittlung von Kompetenzen, die für den technologischen, industriellen und gesellschaftlichen Wandel in Europa und den zukünftigen Arbeitsmarkt von zentraler Bedeutung sind.

Wohnen am Wasser in direkter Nähe zur Bremer Innenstadt: Der Projektentwickler **Justus Grosse** hat das Bauprojekt Weserhöfe in der alten Bremer Neustadt gestartet. Die in einem Werkstattverfahren prämierte städtebauliche Konzeption kommt von dem Architekturbüro Léonwohlhage und sieht 266 Wohnungen vor, 80 sind öffentlich gefördert, der Rest Eigentumswohnungen. Diese gruppieren sich locker entlang der Kleinen Weser Richtung Neustadt. Geplant sind begrünte Dächer und Dachterrassen sowie die Bepflanzung des öffentlichen und privaten Hofes mit Spielflächen und Sitzbereichen. Die Weserhöfe sind Teil des Fahrradmodell-Quartiers Neustadt. Justus Grosse investiert rund 90 Millionen Euro, die Fertigstellung ist für Ende 2022 geplant.

den. Gleiches gilt für Beschäftigte, die sich aufgrund der geschlossenen Tagespflege stärker um ihre nahen Angehörigen kümmern müssen. Das hat bei Sweco Hilfsbereitschaft und Loyalität hervorgerufen. Die Geschäftsführung des Architektur- und Ingenieurdienstleisters hat sich auf Initiative mehrerer Mitarbeiter dazu entschlossen, dass alle, die aus diesen persönlichen Gründen nicht in vollem Umfang arbeiten können, kurzfristig und unbürokratisch mit gespendeten Überstunden unterstützt

werden. „Die Corona-Pandemie trifft uns alle unterschiedlich hart, da halte ich es für eine wunderbare Idee, einander mit Stundenspenden zu helfen und so den Druck von unseren am schwersten getroffenen Kolleginnen und Kollegen zu nehmen“, so Geschäftsführerin Ina Brandes. „In diesen Zeiten müssen wir alle zusammenhalten.“ Im Zuge der Aktion wurden knapp 1.000 Überstunden gespendet, die zwischen allen unterstützungsbedürftigen Mitarbeitern aufgeteilt wurden.

team neusta: Hybridlösung für die Zukunft

Seit März befindet sich ein Großteil der Mitarbeiter des Bremer IT-Dienstleisters team neusta im Homeoffice – zu Spitzenzeiten waren das rund 85 Prozent. „Das Unternehmen ist digital aufgestellt und mobiles Arbeiten fest in der Unternehmenskultur verankert“, teilte team neusta mit. Aufgrund der agilen Arbeitsweise seien die Teams daran gewöhnt, sich eigenverantwortlich zu organisieren. In der Coronakrise habe sich die Unternehmensphilosophie bestätigt: „Eigenverantwortung und Selbstorganisation gehören zur team neusta-DNA. Wir leben eine Vertrauenskultur, was uns den Wechsel vom Büro ins Homeoffice enorm erleichtert hat. Wir wussten, dass das gelingt“, sagt Geschäftsführer Heinz Kierchhoff. Für die Unternehmensgruppe

funktioniere das Modell in sämtlichen Bereichen reibungslos. Auch die Kunden akzeptierten es in hohem Maße.

Das Fazit der vergangenen Monate: Meetings via Videocall seien oft effizienter. Man komme schneller auf den Punkt und die Zeitvorgaben würden klar eingehalten. Aber der kreative Austausch brauche auch ein persönliches Meeting, denn die direkte Interaktion bringe eine zusätzliche Dimension in den kreativen Prozess. Und auch die Begegnungen an der Kaffeemaschine oder in der Mittagspause fehlten den Mitarbeitern. Langfristig werde es ohne echte Begegnung nicht gehen, so Kierchhoff. Deshalb erwägt team neusta eine Hybridlösung aus mobilem Arbeiten und dem Austausch vor Ort: „So lässt sich das Beste aus beiden Welten verknüpfen.“

+++ CORONA NEWS

Sweco-Mitarbeiter spenden 1.000 Überstunden

Die Corona-Krise ist eine große Herausforderung – für Eltern, die aufgrund der langen Schul- und Kitaschließungen oder der Sommerferien ihre Kinder zuhause betreuen müssen. Sie können daher nicht immer regulär arbeiten und sammeln Minusstun-

BLG LOGISTICS

**WIR HINTERFRAGEN UNS.
WEIL ES UNS VORANBRINGT.**

**Jeder Prozess lässt sich optimieren.
Wir arbeiten jeden Tag daran.**

www.blg-logistics.com



Pressekonferenz im Rathaus: (v.l.) Wirtschaftsministerin Kristina Vogt, Verbandschef Björn Portillo und Dr. Günter Warsewa vom iaw stellen die Standortstudie vor.

TITEL

Digitale Intelligenz – made in Bremen

Bremens IT-Wirtschaft wächst und wächst. Die Branche ist mittlerweile der drittgrößte Wirtschaftssektor geworden – mit der künstlichen Intelligenz (KI) als Paradedfeld, in der Wirtschaft und in der Wissenschaft. Erstmals liefert eine empirische Studie von bremen digitalmedia jetzt Fakten. Sie zeigt aber auch, wo die Not am größten ist: bei den (fehlenden) Fachkräften.

Von Christine Backhaus

Bremen ist ein digitaler Hotspot. Wer das noch nicht glauben mag, muss sich nur die jüngst verliehenen Gründungspreise von Sparkasse und Starthaus oder die gerade erschienene erste große Standortstudie über die IT-Branche anschauen. Oder aber den schlagzeilenträchtigen Coup von Ubimax, führender Anbieter von Wearable-Computing-Technologien und Augmented-Reality-Lösungen: Für rund 136,5 Millionen Euro erwarb das Göppinger Unternehmen Teamviewer, mit Fernwartungssoftware groß geworden, das erst 2014 gegründete Bremer Start-up. Zusammen wollen die Baden-Württemberger und Bremer nun „globaler Marktführer für Industrie 4.0-Lösungen“ werden.

Zwar fällt Ubimax damit aus der Bremer Betriebsstatistik heraus, doch das tut der Branche keinen Abbruch. Ihr Gewicht in Bremen lässt sich jetzt schwarz auf weiß nachlesen. Der Branchenverband bremen digitalmedia hat vom Institut Arbeit und Wirtschaft (iaw) der Universität Bremen eine Studie erstellen lassen, die erstmals statistische Grundlagen liefert. In den vergangenen drei Jahren ist die Beschäftigtenzahl in der IT-Branche von knapp 8.500 Mitarbeitern auf rund 10.500 (Ende 2019) gestiegen, ein gewaltiges Plus von 24 Pro-

zent. Laut Studie hat sich die IT-Branche als drittgrößtes Wirtschaftskluster Bremens nach der maritimen Wirtschaft und Automotive vor die Luft- und Raumfahrt aufs Podest geschoben. Sie hat einen Anteil von 3,7 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Land Bremen und liegt damit über dem Bundesschnitt von 3,4 Prozent. Auch im Bereich der Gewerbeanmeldung und Gründungen liegt Bremen über dem Schnitt: Die Zahl der jährlichen Anmeldungen im IT-Bereich stieg von 53 im Jahr 2014 auf 93 im Jahr 2018 – das sind 0,5 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt.

Kraft und Resilienz – und große Nöte

„Mit diesen Ergebnissen“, sagt Björn Portillo, „habe ich nicht gerechnet. Jetzt können wir unsere Kraft und Dynamik mit Zahlen belegen.“ Eine Kraft, die der Branche gerade in der Corona-Krise nach Einschätzung von Wirtschaftsministerin Kristina Vogt Resilienz verliehen hat. Der Verein bremen digitalmedia, dem Portillo vorsitzt, habe diese Entwicklung stärken können. „Wir haben“, so Portillo, „eine Brücke geschlagen in die Unternehmen, in die Universität, die Hochschulen, in die Bildung.“



Vorreiter der künstlichen Intelligenz im Land Bremen und Gewinner des Bremer Gründungspreises: Roland Becker (Bild oben), Gründer von Just Add AI, und das Team der Elise GmbH (Bild rechts). Dr. Moritz Maier (r.), Sebastian Möller (5.v.r.) und Daniel Siegel (3.v.r.) haben das Unternehmen aus dem AWI in Bremerhaven ausgegründet.



Fotos: Bremen.AI, Elise, bremen digitalmedia

Diese Zusammenarbeit funktioniert schon sehr gut, die Unternehmen seien mit dem Hochschulstandort Bremen ausgesprochen zufrieden. Dennoch steigt der Handlungsdruck, sagt Portillo, im Hauptberuf Vorstand der hmmh multimediahaus AG. „Uns fehlen Fachkräfte, die fallen nicht vom Himmel. Das betrifft nicht nur uns als IT-Dienstleister, sondern auch die IT-Abteilungen in vielen anderen Unternehmen.“ IT sei ein Querschnittsthema, mithin drückt der Fachkräftemangel allerorten. Was könnte helfen? Ein Weg wäre, Frauen für IT-Berufe besonders im Entwicklungsbereich zu motivieren (siehe auch den nebenstehenden Beitrag auf Seite 21), ein anderer, die Uni-Ausbildung zu stärken, und ein weiterer, schwächere Schüler zu gewinnen. „Wir müssen auch die jungen Menschen mit einfachen Bildungsabschlüs-

Strategie angekündigt, um diese Entwicklung politisch stärker zu flankieren.

KI macht sich besonders in der Start-up-Landschaft bemerkbar. Man nehme nur die zwei Preisträger des von der Sparkasse Bremen und dem Starthaus ausgelobten Gründungspreises: Roland Beckers Start-up Just Add AI (JAAI) und die Elise GmbH aus Bremerhaven. Der Sieger JAAI hilft Firmen, KI bei ihren Geschäften anzuwenden – ganz gleich, welcher Art diese sind. „KI zu programmieren ist etwas ganz anderes als normale Software zu programmieren“, sagt Becker. „Denn hier lernen wir von Beispielen aus der echten Welt.“ Einsetzbar sei KI in ganz verschiedenen Bereichen. So hat JAAI beispielsweise Kameraüberwachungsanlagen damit verbessert. Ihm geht es aber nicht nur um das Projektge-



Es ist wichtig, dass wir die Studie nicht nur zur Kenntnis nehmen, sondern dass wir handeln. Wir wollen Defizite beheben und das große Potenzial stärken, das diese Branche im Land Bremen hat.

Björn Portillo 1. Vorsitzender bremen digitalmedia e. V.

sen einbeziehen und ihnen durch zusätzliche Qualifikationen einen Einstieg in unsere Branche ermöglichen“, sagt Portillo. Ein neuer Beruf könnte der „Digitale Assistent Informatik“ werden. „Wir arbeiten daran.“

Gründungspreise für KI-Unternehmen

Ein Ergebnis der Studie lässt noch aufhorchen: Das Land Bremen ist Vorreiter bei der künstlichen Intelligenz (KI). Bei der Befragung gab jedes dritte Unternehmen an, Produkte oder Lösungen mit KI zu entwickeln. Haupteinsatzfelder sind die Bereiche digitale Assistenten (26 Prozent) und das industrielle Umfeld (20 Prozent). Die regionalen Unternehmen fokussierten das Thema KI stärker als andere deutsche Standorte, so die Analyse. Laut Roland Becker, Initiator des Clusters Bremen.AI und Mitglied im Vorstand von bremen digitalmedia, gibt es hier „so viel Expertise und Know-how. KI kann ein entscheidender Standortfaktor für die Zukunft in Bremen sein.“ Wirtschaftsministerin Vogt ist engagierte Digitalisierungsbefürworterin. Sie hat schon eine neue KI-

schäft, JAAI baut aus den Lösungen auch Produkte. Um sie zu verwerten, werden Tochtergesellschaften gegründet. Zwei Mal ist das schon gelungen: mit der Chatbot-Firma botario und mit Scoutastic, die eine Scouting-Software mit KI für den Profifußball verkauft.

KI bestimmt die Zukunft der Produktentwicklung

Einen 2. Platz in dem Wettbewerb errang das deep-tech-Start-up Elise, 2018 aus dem Alfred-Wegener-Institut in Bremerhaven gegründet. „Wir entwickeln eine Software für Ingenieure, die damit wiederum als Hilfsmittel Bauteile für Flugzeuge, Autos oder Staubsauger entwickeln können“, sagt Gründer Sebastian Möller, und „zwar automatisiert mithilfe von Algorithmen.“ Konkret ermöglicht Elise Ingenieuren, „eine technische Bauteil-DNA zu erstellen, die alle technischen Anforderungen und Optimierungsparameter beinhaltet. Basierend auf dieser DNA und unter der Einbindung etablierter Entwicklungstools generiert Elise automatisiert

Lesen Sie weiter auf Seite 22



Foto: bremen digitalmedia

Role models oder wie kommen bloß mehr Frauen in die IT?

Eva Koball leitet die Geschäftsstelle von bremen digitalmedia mit Sitz in der Böttcherstraße. Sie brennt für den IT-Standort Bremen. Und ist im Kampagnenmodus: Sie will zum einen die Sichtbarkeit von Frauen in der Branche erhöhen und zum anderen mehr junge Frauen in die von Nachwuchssorgen geprägte IT-Branche ziehen. Das eine geht nicht ohne das andere. „Wir brauchen weibliche Vorbilder“, sagt sie, „damit junge Frauen erkennen, wie attraktiv Jobs in der Branche sind. Es sind die Berufe der Zukunft. Dafür müssen wir ein Bewusstsein schaffen“. Noch sei der Anteil von Frauen in Bremen „trauriger Durchschnitt“. Er liegt laut IT-Standortstudie bei mageren 28 Prozent, soll aber bis 2030 auf 50 Prozent steigen. Das ist das höchst ehrgeizige Ziel, das das Branchennetzwerk ansteuert. Aber wer nicht weiß, wo er hin will, kommt gar nicht erst an.

Den Verein bremen digitalmedia gibt es bereits, wenn auch mit wechselnden Namen, seit 1997, er hat zurzeit 120 Mitglieder. 2019 wurde Bremen.AI (AI steht für artificial intelligence), das von JAAI-Chef Roland Becker initiierte Cluster für künstliche Intelligenz, hier angedockt. Bremen.AI zählt ca. 40 Akteure. Zusammen bilden sie ein einflussreiches Netzwerk. Mit der Etablierung des bundesweit ein-

maligen „Dualen Studienganges Informatik (DSI)“ und dem „Dualen Master Informatik (DMI)“ – Paradebeispiele für die Nachwuchsarbeit des Vereins – hat bremen digitalmedia schon bewiesen, wie innovativ es sein kann.

Wieder sind jetzt neue Wege gefragt, um die IT-Welt für Frauen zu erschließen und die Vielfalt der beruflichen Möglichkeiten darin aufzuzeigen. Aber wie? Die Analyse ist nicht neu. „Da ist viel Luft nach oben“, sagte jüngst auch Wirtschaftsministerin Kristina Vogt. Und es sei „ein dickes Brett zu bohren.“ Die Bohrer, die Koball in Anschlag bringen will, sind Kampagnen, Projekte, Aufklärungs- und Kommunikationsinitiativen on- und offline, Workshops, „Hausbesuche“, Interessenstests für Schülerinnen und vieles mehr. Das Thema muss „bespielt“ werden. Zu einem „Ankerpunkt in der öffentlichen Wahrnehmung“ möchte sie das Netzwerk entwickeln, zu einer zentralen Anlaufstelle für Unternehmen, für ITlerinnen und für die, die den Weg in die IT suchen – und finden sollen. „Da liegt noch viel Arbeit vor uns.“ Mühsam, aber vor allem spannend und chancenreich. ●

www.bremen-digitalmedia.de

optimale Bauteile. Dies hilft, den Entwicklungsprozess deutlich zu beschleunigen und schafft darüber hinaus Transparenz über unterschiedliche Entwicklungsabteilungen hinaus.“ Generative Engineering heißt das vielversprechende Verfahren; im November 2019 gewann Elise eine Seed-Finanzierung in Höhe von drei Millionen Euro von privaten und staatlichen Investoren.

Stöbert man durch die Liste der Akteure bei Bremen.AI zeigt sich, dass die KI-Firmen oft Ausgründungen aus etablierten Unternehmen oder wissenschaftlichen Einrichtungen wie im Falle von Elise sind. Oder im Fall der Robotec PTC, in der die Bock Bio Science autonome Pflanzenvermehrung mit KI entwickelt. Die ePhilos AG von Andreas Kottisch hat mit dem Deutschen Forschungszentrum für künstliche Intelligenz (DFKI) eine intelligente Suchtechnologie für Shop-systeme ausgearbeitet und vermarktet sie in der Tochtergesellschaft aiPhilos. Auch im Kulturbereich hält KI Einzug: Fabular, ein Spinoff des Technologie-Zentrums Informatik und Informationstechnik (TZI), beschreitet den Weg in die smarte Kuratierung von Ausstellungen. Im Gesundheitsbereich arbeitet beispielsweise atacama, im E-Learning-Bereich szenaris. Künstliche Intelligenz für die Logistik 4.0. ist das Markenzeichen von XTL. Gründer Dr. Max Gath konzentriert sich auf die Routen- und Tourenoptimierung.

Das Einsatzspektrum von KI ist breit. Auf der Website von Bremen.AI erscheinen jetzt monatlich sogenannte „use cases“, die prägnante Entwicklungen der Firmen alltagstauglich vorstellen, um sie auch Nichtexperten begreiflich zu machen. Die erste Folge widmet sich dem Thema „Reha mit Roboter“ und stellt das Exoskelett des DFKI vor.

Eines hat die neue IT-Standortstudie schon geschafft: die Sichtbarkeit der Branche erhöht. „Wir können nun sagen, dass wir eine Powerbranche sind“, so Björn Portillo. Die Corona-Pandemie hat ihr noch mehr Zugkraft verliehen..

Information:

Die IT-Standortstudie können Sie hier nachlesen.
<https://www.bremen-digitalmedia.de/it-standortstudie/>

KI in der Wissenschaft

In Bremen arbeiten weltweit einflussreiche KI-Wissenschaftler

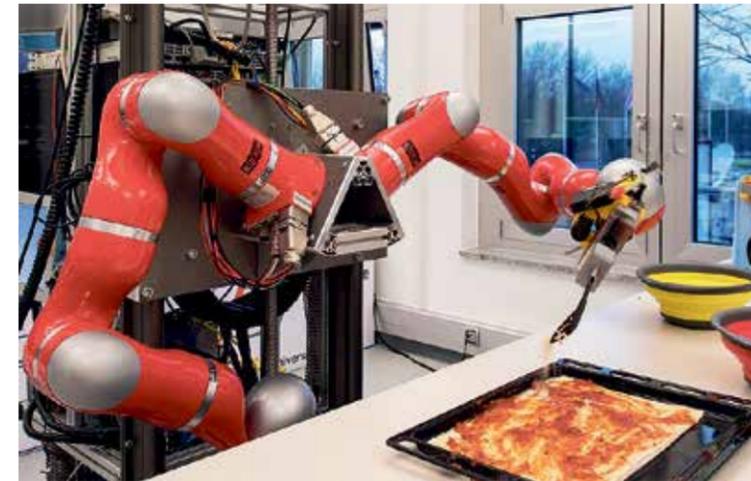
Nicht nur die wirtschaftliche Dynamik in Sachen KI ist in Bremen hoch. Die Forschungsaktivitäten sind ein maßgebliche Faktor geworden – mit der Universität Bremen und dem Deutschen Forschungszentrum für künstliche Intelligenz (DFKI). Möglich, dass aus der KI dereinst wieder ein Bremer Exzellenz-Cluster erwächst.

Vier Bremer Uni-Wissenschaftler gehören zur weltweiten KI-Experten-Elite. Ein Ranking der Tsinghua University in China hat die Beiträge für die wichtigsten Fachpublikationen und Konferenzen der vergangenen zehn Jahre analysiert und listet die 2.000 einflussreichsten KI-Forscher in 20 Rubriken auf. Professor Michael Beetz wurde in der Kategorie Robotik auf Platz 4 gesetzt. Beetz leitet das Institut für künstliche Intelligenz und den Sonderforschungsbereich (SFB) EASE (Everyday Activity Science and Engineering) der Uni. Hier werden Roboter entwickelt, die in der Lage sind, alltägliche Aufgaben mit der Kompetenz von Menschen zu erledigen, beispielsweise das Kochen und das Decken eines Tisches.

Professor Carsten Lutz (Fachbereich Mathematik und Informatik) erreicht in dem Ranking Platz 30 im Bereich „Knowledge Engineering“ und Platz 94 in der fachübergreifenden Rubrik AAAI/IJCAI-Konferenzen. Auch die Professoren Rolf Drechsler (Dekan des Fachbereichs Mathematik und Informatik) und Dr. Moritz Tenorth (Institut für Künstliche Intelligenz) sind in den Kategorien Chip-Technologie und Robotik vertreten. Alle vier arbeiten im SFB EASE mit. Weiterhin haben es drei ehemalige Doktoranden von Beetz in der Kategorie Robotik auf die Liste geschafft.

Konsortium erforscht den Weg zum intelligenten Handel

„Das gute Abschneiden beruht unter anderem auf der langfristigen Blickrichtung der Bremer KI-Forscherinnen und -Forscher“, so Beetz. „Zu den Besonderheiten bei uns zählt der ganzheitliche Ansatz, mit dem wir Robotik und künstliche Intelligenz betrachten. Wir kombinieren die klassischen Methoden der KI mit den sehr starken neuen Methoden wie dem maschinellen Lernen, um Systeme robuster zu machen.“ Ein Ziel sei es dabei auch, die KI-Systeme so zu gestalten, dass ihr Vorgehen jederzeit verständlich und erklärbar ist –



Wenn mithilfe von Algorithmen erst einmal Speisen zubereitet (Bild links) und Autos durch die Stadt gelenkt (Bild rechts) oder aus der Gehirnaktivität die Intention des Menschen abgeleitet werden können: KI im Einsatz dreier Forschungsprojekte der Uni Bremen bzw. des DFKI. In Bremen werden die klassischen Methoden der KI mit sehr starken neuen Methoden wie dem maschinellen Lernen kombiniert, um Systeme robuster zu machen.

im Gegensatz zu „Black-Box-Systemen“, deren Entscheidungsprozesse nicht nachvollzogen werden können, so Beetz.

Die interdisziplinäre Grundlagenforschung im SFB EASE wird durch die anwendungsorientierte Forschung des DFKI und des Knowledge4Retail-Konsortiums, das sich um den intelligenten Handel dreht, ergänzt. Knowledge4Retail will eine neue Generation von Informationssystemen für den Handel und dessen Supply Chains als digitale Innovationsplattform und Ökosystem etablieren. „Die Zukunft des Einzelhandels liegt in der konsequenten Verbindung von analoger und digitaler Welt“, so die Ansage. Das Knowledge4Retail-Konsortium zählt zu den Siegern des Innovationswettbewerbs künstliche Intelligenz, der vom Bundesministerium für Wirtschaft im vergangenen Jahr ausgetragen wurde.

Gehirnsignale steuern Computer

Eine führende Forschungsstätte für KI ist das DFKI mit den Forschungsbereichen Robotics Innovation Center unter Leitung von Professor Dr. Frank Kirchner und Cyber-Physical Systems unter Leitung von Professor Dr. Rolf Drechsler. Beide Bereiche arbeiten eng mit den jeweiligen Arbeitsgruppen der Professoren an der Uni Bremen zusammen. Das DFKI ist in der Weltraum- und Unterwasserrobotik führend. Hier entwickeln Wissenschaftler mobile Robotersysteme, die an Land, zu Wasser, in der Luft und im Weltraum für komplexe Aufgaben eingesetzt werden.

Ein aktuelles Beispiel: Jüngst startete das DFKI das Forschungsprojekt Expect zur Mensch-Maschine-Interaktion.



Roboter sollen vom Menschen lernen und kontextsensitiv interagieren. Das DFKI gehört zu den Pionieren, wenn es darum geht, EEG-Daten mobil und multimodal für das Interagieren mit robotischen Systemen zu nutzen. Brain-Machine-Interfaces messen die Signale des Gehirns und leiten daraus Steuerbefehle für Computer, Maschinen oder Roboter ab. In dem Projekt wird nun untersucht, wie stark das EEG zu einer flexiblen kontextsensitiven Mensch-Maschine-Interaktion beiträgt. Am Ende soll eine adaptive, selbstlernende Plattform geschaffen werden, die verschiedenste Arten der Interaktion ermöglicht und in der Lage ist, aus Gestik, Sprache, Augenbewegungen und aus der Gehirnaktivität die Intention des Menschen abzuleiten.

Wenn die Wissenschaft mit der Wirtschaft

eine Liason eingeht, dann tut sich ein spannender Kosmos auf. Erstes Beispiel: autonomes Fahren. Wie steuert künstli-

che Intelligenz ein Auto durch unübersichtliche Innenstädte? Gemeinsam mit zwei anderen Universitäten und dem Unternehmen Continental erforscht die Uni in dem Projekt



Proreta, wie komplexe Verkehrssituationen in Innenstädten erkannt werden können, eine der anspruchsvollsten Aufgaben für den Einsatz von KI im Fahrzeug. Denn ohne menschliches Zutun soll die KI aufgrund lernfähiger Algorithmen sichere Entscheidungen treffen können. Das Demonstrationsfahrzeug

wird von Continental aufgebaut und ausgerüstet. An der Universität Bremen ist die Arbeitsgruppe für Kognitive Neuroinformatik unter Leitung von Professorin Kerstin Schill (im Bild) beteiligt. „Kognitive Fähigkeiten des Menschen auf die ‚Intelligenz‘ von Fahrzeugen zu übertragen, die damit komplexe Situationen besser handhaben können, ist in diesem Projekt die große Herausforderung“, sagt Schill.

Ein anderes Beispiel ist das „Maschinen-EKG“, um die Ressourceneffizienz in der Produktion zu erhöhen. Daran arbeitet das Institut für integrierte Produktentwicklung (BIK) am Fachbereich Produktionstechnik der Uni mit fünf Unternehmen wie beispielsweise Aimpulse Intelligent Systems, ein Spin-off der Uni Bremen, oder encoway, Bremer Arm der Lenze-Gruppe, mit seinem digitalen Innovationslabor Dock One. Ihr Ziel: die maximal mögliche Nutzungsdauer von Komponenten in technischen Systemen auszuschöpfen – mit einer dezentralen, mobilen Prüfstation, mit der die Restlebensdauer einzelner Maschinenkomponenten ermittelt sowie Verschleiß und mögliche Defekte frühzeitig erkannt werden. Im Einsatz sind ganz neue Sensorik- und In-



Fotos: BLG/Tristan Vankann, Kai Uwe Bohn/Uni Bremen

Künstliche Intelligenz wird auch für den Autoumschlag in Bremerhaven getestet.

formationstechnologien, eine neue Software und auf KI basierende Prognosemodelle.

Hafenlogistik mit KI steuern

Drittes Beispiel: Auch in den Häfen hält KI Einzug. Tests auf einem der weltgrößten Autoterminals zeigen: Ein intelligentes Planungs- und Steuerungssystem kann die Effizienz des Autoumschlags in Häfen erhöhen. Das BIBA – Bremer Institut für Produktion und Logistik, die BLG Logistics und der Bremer Softwarespezialist 28Apps Software haben im Projekt Isabella die internen Abläufe des Autoterminals in Bremerhaven untersucht, ein intelligentes Planungs- und Steuerungssystem für die Logistikabwicklung und die Bewegungen der Automobile in See- und Binnenhäfen entwickelt und prototypisch geprüft. Nun soll das System im Anschlussprojekt Isabella 2.0 auf alle Umschlagprozesse ausgeweitet werden, das heißt neben den internen Pkw-Umfahren auch die externen Verkehrsträger Zug, Schiff und Lkw einzubeziehen. ●

Duale Ausbildung wird digitaler – Neuordnung der IT-Berufe 2020



Foto: BIBB

Die Welt der IT dreht sich sehr schnell, das bleibt nicht ohne Folgen für die Ausbildungsgänge. Deshalb sind die vier großen IT-Berufe (Fachinformatiker/-in, IT-System-Elektroniker/-in, IT-System-Kaufmann/-frau, Informatikkaufmann/-frau) zum 1. August 2020 neu geordnet und in den Bereichen Vernetzung, Internet of Things, Industrie 4.0 und die damit verbundene Digitalisierung aller Wirtschaftsbereiche angepasst worden.

Der Ausbildungsberuf Fachinformatiker/-in wird um die beiden neuen Fachrichtungen „Daten- und Prozessanalyse“ und „Digitale Vernetzung“ ergänzt. Die bisherigen Fachrichtungen Anwendungsentwicklung und Systemintegration bleiben bestehen. Der bisherige Ausbildungsberuf IT-System-Kaufmann/-frau wird in dem neuen Beruf Kaufmann/-frau für IT-System-Management fortgeführt und der bisherige Ausbildungsberuf Informatikkaufmann/-frau wird ersetzt durch den neuen Beruf Kaufmann/-

frau für Digitalisierungsmanagement. Statt einer Zwischen- und Abschlussprüfung wird es für alle IT-Berufe künftig eine gestreckte Abschlussprüfung, bestehend aus Teil 1 und Teil 2, geben.

Die neue Berufsbezeichnungen

- Fachinformatiker/-in – Fachrichtung Anwendungsentwicklung
- Fachinformatiker/-in – Fachrichtung Systemintegration
- Fachinformatiker/-in – Fachrichtung Daten- und Prozessanalyse
- Fachinformatiker/-in – Fachrichtung digitale Vernetzung
- IT-System-Elektroniker/-in
- Kaufmann/Kauffrau für IT-System-Management
- Kaufmann/Kauffrau für Digitalisierungsmanagement

Insgesamt sind am 1. August 2020 elf modernisierte duale Ausbildungsberufe für die Wissenswirtschaft und -gesellschaft an den Start gegangen. „Die Art, wie wir lehren, lernen und arbeiten,“ hat sich in den vergangenen Jahren deutlich gewandelt, und die Digitalisierung unserer gesamten Lebens- und Arbeitswelt bekommt durch die Corona-Pandemie einen extremen Schub“, sagte der Präsident des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB), Friedrich Hubert Esser. „Mit den zum 1. August in Kraft tretenden Berufen werden Ausbildungsgänge für die zukünftige Arbeitswelt bereitgestellt, die Jugendliche und junge Erwachsene optimal auf die technologischen, dienstleistungsorientierten und digitalen Herausforderungen der Zukunft vorbereiten.“

Information:

Sabine Meyer, Telefon 0471 92460-750, meyer@handelskammer-bremen.de, Jörg Schäfer, Telefon 0421 3637-268, schaeferj@handelskammer-bremen.de

medDOC
Medical Translations and Documentation

Medizin | Zahnmedizin | Medizintechnik | Pharmazie

→ **Wenn's drauf ankommt**

Fachübersetzungen, ohne Risiken und Nebenwirkungen

→ Ihr direkter Kontakt in Bremen: +49 421 46 04 44-0 | info@medDOC.com | www.medDOC.com

Erstklassig beraten

Fundiertes Wissen, langjährige Erfahrung und viel Begeisterung: Wir begleiten Sie bei allen Fragen der Wirtschaftsprüfung, Steuer- und Unternehmensberatung sowie IT-Beratung. So können Sie sich ganz auf Ihre Kernkompetenzen und die Führung Ihrer Unternehmen konzentrieren.



TREUHAND

Enjoy business.

treuhand.de



Sven Heinrichs
WP/StB
Leiter
Standort Bremen



Aus den Ausschüssen

Außenwirtschaftsausschuss

Erstmals digital hat am 14. Juli 2020 der Außenwirtschaftsausschuss unter Leitung seines Vorsitzenden Michael F. Schütte getagt. Das Format war der Corona-Pandemie geschuldet und machte auch die Teilnahme von Dr. Christoph Schemione aus Washington via Onlinetool möglich. Er ist Senior Director beim Delegierten der Deutschen Wirtschaft für den Bereich regionale Wirtschaftspolitik. Aufgrund der strikten Reiserestriktionen war dies die einzige Möglichkeit für einen direkten Austausch. Der zweite Referent, Kevin Heidenreich, wurde aus Berlin ebenfalls zugeschaltet. Er ist dort als Referatsleiter im Hause des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) für Grundsatzfragen der Außenwirtschaft und Entwicklungspolitik zuständig. Die Mitglieder des Außenwirtschaftsausschusses erhielten so Zahlen und Fakten jenseits der medialen Berichterstattung und eine Lageeinschätzung aus erster Hand zur wirtschaftlichen und politischen Situation in den USA und zu den Ausprägungen der Weltwirtschaftskrise in Korrelation zum Welthandel. Dabei waren sich Experten und Ausschussmitglieder in einer eher düsteren Zukunftsprognose darüber einig, dass kein steiler Aufstieg der Wirtschaftskraft zu erwarten sei, sondern vielmehr eine bis zu zwei Jahre andauernde Talsohle. Volkswirte sprechen in der Gesamtbetrachtung von einem „Badwannen-U im Konjunkturverlauf“.

Kontakt:

Anja Krefte, Telefon 0421 3637-244,
krefte@handelskammer-bremen.de

Ausschuss für Industrie, Umwelt- und Energiefragen

Die Auswirkungen der Corona-Krise standen im Fokus der Sitzung (Präsenzveranstaltung) am 14. Juli 2020 im Haus Schütting. Der Lockdown und die weltweiten Störungen von Lieferketten, Angebots- und Nachfrageverhalten belasten weite Teile der Wirtschaft und der Unternehmen gravierend, sagte der Vorsitzende Christian Freese. Was das Virus für die Überwachungsbehörden bedeutet, erläuterte Dr. Hartmut Teutsch, Leiter der Ge-

werbeaufsicht des Landes Bremen. Er beschrieb die Strukturen der bremischen Behörden und die unterschiedlichen Zuständigkeiten. Als Aufgabe der Gewerbeaufsicht listete er – neben dem erforderlichen Infektionsschutz – auch die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Aktivität durch Informationen, Beratungen von Unternehmen und die Prüfung der Arbeitsorganisation auf.

Anschließend referierte Professor Dr. Henning Vöpel, Chef des Hamburgischen WeltWirtschaftsinstituts, über die Corona-Konsequenzen für die Weltwirtschaft. Die Pandemie-Krise zeige wie unter einem Brennglas Strukturdefizite, Versäumnisse und Schwächen. Der Weg der Erholung werde lang sein wird. Es drohten zunehmende Divergenzen (Branchen und Regionen), wachsender Protektionismus, geopolitische Konflikte und dauerhaft veränderte Präferenzen im Konsum- und Investitionsverhalten. Folgekrisen durch Insolvenzen sowie Banken- und Staatsschuldenkrisen seien wahrscheinlich. Unternehmen müssten sich auf weiterhin hohe Unsicherheit einstellen.

Weiterhin begrüßte Freese die neuen Ausschussmitglieder Dr. Heidi Armbruster-Domeyer, Domeyer GmbH & Co. KG, Christian Kurtz, Besecke GmbH & Co. KG, und Sabine Möller, Norddeutsche Landesbank -Girozentrale. Er selbst legte den Vorsitz mit Blick auf die coronabedingte betriebliche Situation in seiner Unternehmensgruppe nieder. Zum neuen Ausschussvorsitzenden wurde Lutz Oelsner (im Bild), Präsident der Unternehmensverbände im Lande Bremen und Mitglied des Aufsichtsrates der Gestra AG, gewählt.



Kontakt:

Bert C. Cecchia, Telefon 0421 3637-362,
cecchia@handelskammer-bremen.de

Unternehmer, Präses, Senator, Markenbotschafter

Zum Tode von Josef Hattig



Foto Frank Pusch

Die Handelskammer Bremen trauert um ihren früheren Präses Josef Hattig. Er verstarb am 31. Juli 2020 im Alter von 89 Jahren nach langer Krankheit. Bremen verliert mit ihm „eine einflussreiche und herausragende Persönlichkeit, einen beeindruckenden Menschen, der sich erfolgreich und mit großem Weitblick für den Industriestandort einsetzte und für Bremen im hohen Maße verdient gemacht hat“, heißt es im Kondolenzschreiben der Handelskammer. Hattig habe als Geschäftsführer der Brauerei Beck & Co. „Beck's“ als Weltmarke etabliert.

Neben seinen vielfältigen unternehmerischen Aktivitäten habe er sich über viele Jahre hinweg ehrenamtlich für eine prosperierende Wirtschaft in Bremen eingesetzt: Von 1983 bis 1997 gehörte Hattig dem Plenum und Präsidium der Handelskammer an, als Präses stand er von 1992 bis 1997 an der Spitze des Hauses. „Mit seinem unternehmerischen Weitblick prägte er maßgeblich die Ausrichtung und Wirkungskraft unserer Kammer.“

Auch überregional habe Hattig hohe Anerkennung und Reputation genossen, er war lange Jahre Aufsichtsratsvorsitzender der Deutschen Post AG und Präsident des Deutschen Brauerbundes. Die Handelskammer würdigte zudem seine Zeit als Senator; von 1997 bis 1999 war Josef Hattig Senator für Wirtschaft, Mittelstand und Technologie, 1999 kamen die Bereiche Häfen, überregionaler Verkehr und Außenhandel hinzu. Als visionärer und beeindruckender Politiker habe er mit sicherem Gespür für

die Chancen der Zukunft wichtige Weichen für ein wachsendes Bundesland Bremen gestellt, so beispielsweise die Beteiligung Bremens am Bau des Jade-Weser-Ports oder die Entwicklung der ehemaligen Hafengebiete in der heutigen Überseestadt.

Der CDU-Politiker, Werder-Fan und Arbeitersohn war einer der wenigen Quereinsteiger aus der Wirtschaft, der ohne eine vorherige Parteikarriere in das Senatorenamt gewählt wurde. „Josef Hattig hat sein Amt mit großem Engagement und der ihm eigenen Hartnäckigkeit ausgeübt“, so Bürgermeister Andreas Bovenschulte. „Mit ihm verliert Bremen einen durchsetzungsstarken Wirtschaftspolitiker mit Ecken und Kanten, der Bremen als 'Marke' vorangebracht hat“, sagte die heutige Wirtschaftssenatorin Kristina Vogt.

Unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg absolvierte er am 3. Juni 1931 in Dortmund geborene Hattig eine kaufmännische Lehre in der Industrie, holte dann an einem Abendgymnasium das Abitur nach und studierte Rechts- und Staatswissenschaften. Nach dem Abschluss seiner akademischen Ausbildung arbeitete er unter anderem auf Vorstandsebene in der Geschäftsleitung einer Dortmunder Brauerei. 1972 kam der Westfale nach Bremen, wurde Vorstandsvorsitzender der Brauerei Beck & Co. 1997 kam der „Seitenwechsel“ in die Politik. 2003 verließ Hattig den Senat von Bürgermeister Dr. Henning Scherf und führte nach seinen eigenen Worten wieder ein „selbstbestimmtes Leben“ – mit Aufsichtsratsmandaten und Vorträgen.

Azubis in der ersten Reihe

Angehende Fachinformatiker entwickeln Software für gemeinnützige Institutionen – HEC sucht weitere Probanden

Seit Juli 2020 nutzt die Innere Mission Bremen eine eigene Web-Anwendung. Damit kann sie die Daten ihrer Klienten digital und vor allem nachhaltig verwalten und dokumentieren. Das heißt, dass die Mitarbeiter Name, Herkunft, Arztbefunde und weitere Informationen über minderjährige unbegleitete Flüchtlinge jederzeit aktuell abrufen können.



Normalerweise wäre die Entwicklung einer solchen Software für den gemeinnützigen Verein zu teuer gewesen. Aber da hatten Markus Tholema (im Bild), Berater bei der HEC GmbH, und seine Kollegen eine Idee, von der nicht nur die Innere Mission profitiert hat.

„Die Lösung war, dass unsere Auszubildenden das Projekt durchgeführt haben“, sagt Tholema. „Sie wurden von einem Team aus erfahrenen Beratern begleitet, die die Anforderungen formuliert, die Umsetzung geprüft und insbesondere die Qualität des Produktes sichergestellt haben.“ Normalerweise arbeiten die HEC-Azubis „in zweiter Reihe“ bei den Projekten mit. „Erstmals haben sie hier alles von den Kundenterminen bis zur Programmierung eigenständig durchgeführt. Sie haben sich in der Zeit sehr schnell viel Fachwissen angeeignet, sind in ihrer persönlichen Entwicklung weitergekommen und waren bei Projektabschluss quasi startklar, um unsere anderen Projektteams direkt wertvoll unterstützen zu können. Wesentliche Teile der Einarbeitung sind nicht mehr notwendig.“

Die ursprüngliche Sorge, die Auszubildenden eventuell zu überfordern, sei unbegründet gewesen. Die zwei zu dem Zeitpunkt angehenden Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung hätten im Team souverän mit allen Projektpartnern kommuniziert und seien an ihren Aufgaben gewachsen – immer flankiert durch erfahrene Kollegen.

Das Ergebnis überzeugte nicht nur die HEC. Die Innere Mission musste lediglich die Kosten für die erfahrenen Berater übernehmen, somit war das Projekt, das eigentlich schon als zu teuer eingestuft worden war, doch zu finanzieren. „Die Zusammenarbeit lief sehr gut. Einzig die Umsetzung hat länger gedauert als normalerweise bei uns üblich, aber das hatten wir im Vorfeld besprochen“, sagt Tholema.



(v.l.) Malte Böttcher und Taylan Bacakci haben am Projekt für die Innere Mission mitgearbeitet. Taylan hat inzwischen ausgelernt und ist seit Juli 2020 nicht mehr in der HEC.

Fotos HEC

Er ist begeistert von dem Konzept, die Azubis durch mehr Eigenständigkeit zu fördern und gleichzeitig gemeinnützigen Organisationen Softwarelösungen günstiger als üblich zu verschaffen. „Wir würden dieses Verfahren gerne fortsetzen und sind auf der Suche nach gemeinnützigen Institutionen, die Softwarelösungen brauchen und Interesse haben, Projekte mit unseren Auszubildenden zu realisieren.“ (sv)

Information:

Markus Tholema, HEC GmbH, Markus.Tholema@hec.de

BEGO Azubi Power: Leitung ausgewählter Projekte

Auch bei der BEGO werden die Azubis in die erste Reihe gestellt. Gerade haben fünf hochmotivierte junge Menschen ihre Ausbildung in vier Berufen bei dem Bremer Dentalspezialisten begonnen: Maxim Fabrizious, Pauline Letsch, Friederike Koch, Johanna Buhl und Jannis Dittus. Laut Marco Blum, Leiter Finanzen, Controlling & Personal, durchlaufen sie unterschiedliche Abteilungen und wirken an interessanten Projekten mit. BEGO Azubi-Power heißt das Projekt. „Hier übernehmen sie sogar ganz eigenständig die Leitung ausgewählter Projekte. Darüber hinaus stellen auch fachspezifische Schulungen eine wichtige Säule unseres Ausbildungskonzeptes dar.“ Außerdem würden den Neuankömmlingen „Azubipaten“ zur Seite gestellt.

PETER GROTHS KULTURTIPP FÜR DEN SEPTEMBER



Wolkig

Sie sind flüchtig, sie können bedrohlich wirken, sie setzen Zeichen am Himmel: Wolken. Künstler aller Zeiten waren und sind von den vergänglichen Gebilden über unseren Köpfen fasziniert – John Constable, William Turner, die französischen Impressionisten, die Worpsweder, aber auch Gerhard Richter, Andy Warhol und Anselm Kiefer setzten Wolken ins Bild. Gerade sind zwei Ausstellungen zum Thema „Wolken“ im Oldenburger Kunstverein und im dortigen Landesmuseum zu Ende gegangen, und nun greift auch das Overbeck-Museum in Bremen-Vegesack das reizvolle Thema auf. Leiterin Katja Pourshirazi hat die Besucherzahlen auf den zwei Ebenen ihres Museums im Kito-Haus in den vergangenen Jahren stetig steigern können und die Arbeit mit Kindern überaus erfolgreich entwickelt. Ein Grund dafür: Für ihre Sonderausstellungen wählt sie Themen, die sich inhaltlich oder kombinieren lassen. Und diese Zusammenführung kommt beim Publikum ausgesprochen gut an.

Die Wolken sind so ein Thema. Die Overbecks – und hier insbesondere Fritz – haben seit ihren Worpsweder Zeiten den so flüchtigen Formationen über der weiten norddeutschen Landschaft großen Raum gegeben. In der aktuellen Ausstellung werden diese Motive aus dem eigenen, reichen Fundus mit Zeichnungen des Bremer Künstlers Benjamin Besslich zusammengeführt. Besslich nutzt seit einigen Jahren verschiedene Medien, um das Verhältnis von Mensch und Natur zu hinterfragen. Die Serie der Wolkenbilder zeichnet er Blatt für Blatt mit Grafit-Stiften auf Transparentpapier. In diesen so zarten Arbeiten kommt es dem im Buntentor arbeitenden Künstler weniger auf die meteorologische Erscheinungsform der Wolken als vielmehr auf die durch Bewölkung entstehende Atmosphäre und die variablen Lichtverhältnisse an. Besslich, der neben Kunst auch Biologie studiert hat, ist da eben kein Naturwissenschaftler, sondern ein mit Formen und Schattierungen spielender Zeichner. Der Vergleich mit den Overbeck'schen Wolken könnte da sehr reizvoll sein und den Besuch in Vegesack lohnen.

Overbeck-Museum, Bremen-Vegesack, Alte Hafestraße 30;
Ausstellung vom 6. September bis 8. November. Geöffnet: dienstags bis sonntags 11:00 bis 18:00 Uhr.
Infos im Netz: www.overbeck-museum.de.

Weiblicher als der Durchschnitt

Erster Bremer Start-up-Monitor

Das Starthaus hat Bremer und Bremerhavener Gründer und Gründungswillige befragt – und erstmalig Einblick in die Struktur der Gründungslandschaft im Land Bremen gewonnen. Basis ist eine Befragung im Februar und März 2020 von 370 Kunden des Starthauses. Gründerinnen und Gründungsinteressentinnen hatten mit 46 Prozent einen hohen Anteil. Die Starthaus-Kundschaft ist damit weiblicher als der Bundesdurchschnitt der Gründenden (national 36 Prozent Gründerinnen, laut KfW Gründungsmonitor 2020).

Bremen, so Wirtschaftssenatorin Kristina Vogt, nimmt verstärkt Frauengründungen in den Fokus: „Damit liegen wir richtig. Ich sehe großes Potenzial für Frauen, positive Akzente in der Bremer Wirtschaft zu setzen und sich somit neue Perspektiven zu eröffnen. Das Starthaus hilft hierbei mit spezifisch zugeschnittenen Programmen, die wir in Zukunft weiter ausbauen wollen.“

Weiterhin ergab die Umfrage, dass der größte Anteil an Gründerinnen und Gründern sowie Interessierten aus der Altersgruppe der 30- bis 39-Jährigen kommt, das Durchschnittsalter liegt mit 40,5 Jahren knapp darüber. Die Befragten haben überwiegend eine deutsche Nationalität (87 Prozent) und mehrheitlich einen Universitäts- oder Fachhochschulabschluss. Fast die Hälfte gründet aus dem Angestelltenverhältnis (44 Prozent), ein Viertel war bereits in irgendeiner Form selbstständig vor Gründung ihres jetzigen Unternehmens.

Bremer Gründungspreis

Sparkasse Bremen vergibt vier Auszeichnungen – erstmals virtuell und höher dotiert

Nicht nur der Name, auch das Format und das Preisgeld wurden verändert: Die Sparkasse Bremen hat in diesem Sommer den Bremer Gründungspreis (vormals Gründerpreis) statt auf einer Unternehmerrallye im FinanzCentrum Am Brill virtuell auf Youtube (<https://tinyurl.com/gruendungspreis>) verliehen. Und weil Start-ups besonders von der Krise betroffen sind, wurde das Preisgeld auf 20.000 Euro verdoppelt. „Der Erstplatzierte erhält 8.000 Euro, die drei Zweitplatzierten bekommen je 4.000 Euro“, sagt Dino Zirwes aus dem Corporate Finance-Bereich. Die Auszeichnung ehrt Personen, die besonders erfolg-

Zur Motivation der Selbstständigkeit gefragt, führten drei Viertel der Befragten ihren Wunsch nach Selbstverwirklichung an, weit vor finanziellen oder familiären Gründen. Rund 68 Prozent gründen im Vollerwerb; Frauen gründen dabei häufiger im Nebenerwerb als Männer. Der größte Anteil der Befragten (58 Prozent) startet das eigene Unternehmen im gewerblichen Bereich (hauptsächlich im Dienstleistungssektor), in den freien Berufen sind rund ein Drittel der Gründenden tätig. Rund 72 Prozent beschäftigen keine Angestellten.

Bei der Finanzierung nutzen 69 Prozent ihre eigenen Finanzmittel, bei der Fremdfinanzierung ist der Gründungszuschuss der Agentur für Arbeit das beliebteste Fördermittel, gefolgt von Bank- und Privatdarlehen. Das Kapital wird zum größten Teil für Marketing/Vertrieb (41 Prozent) und für Miete-/Betriebskosten (33 Prozent) ausgegeben.

„Die Erkenntnisse aus dem ersten Bremer Start-up Monitor sind eine wertvolle Grundlage für die künftige Ausrichtung der Angebote“, so Petra Oetken, Leiterin des Starthauses. So wünschen sich die Befragten mehr Netzwerkevents, um miteinander in Kontakt zu kommen und sich mit potenziellen Investoren oder Partnern auszutauschen. Ebenfalls hoch auf der Agenda stehen Seminare und themenspezifische Weiterbildungsangebote sowie eine individuelle Betreuung durch zusätzliches Mentoring und Coaching.

reich ein junges und innovatives Unternehmen aufgebaut haben – egal ob im Bereich Handel, Handwerk, Dienstleistung oder Produktion. Den ersten Platz errang das Bremer KI-Unternehmen Just Add AI von Roland Becker (siehe auch Seite 18) Drei zweite Plätze wurden vergeben: an die Elise GmbH, ebenfalls ein KI-Unternehmen (siehe auch Seite 18), an den Online-Supermarkt MyEnso und an Freiheit Media, eine Agentur für digitales Marketing.

Die Gewinner 2020 im Internet: www.justadd.ai/de, www.myenso.de, www.elise.de, [https://www.freiheitmedia.com/](http://www.freiheitmedia.com/)



Foto Lewini

David Lewis (l.), Student an der Jacobs University und Gründer des Modelabels Lewini mit Holger Mertins von Kontrast Männermode.

Zwischen Studium und Start-up

David Lewis hat das Modelabel „Lewini“ gegründet. Der 21-jährige Nigerianer baut das Start-up neben seinem Studium (Global Economics and Management) an der Jacobs University auf. Mit dem Bremer Herrenausstatter „Kontrast Männermode“ hat er seinen ersten Kooperationspartner gefunden. „Davids Designs zeichnen sich durch hohe Originalität aus und verbinden afrikanische Optik mit europäischen Tragegewohnheiten. Sie fallen auf durch Leichtigkeit, Fröhlichkeit und Eleganz“, so Inhaber Holger Mertins. Auf David aufmerksam geworden ist er durch zwei Berichte in der Regionalpresse. Für Mertins Laden im Fedelhöfen hat der junge Designer eine ganz neue Kollektion entworfen. Die

„Classic Collection“ ist neben „Urban Street Style“ und „Modern-Fashionable Collection“ die bisher dritte Modelinie von Lewini. Die „Classic Collection“ – ein Set aus passenden Hemden, Shorts und Hosen – ist seit Juli bei Kontrast Männermode erhältlich. Mertins möchte die Kooperation mit David Lewis gerne auf lange Zeit fortführen. „Sein Design erscheint uns trotz seiner Ausgefallenheit kompatibel mit dem europäischen Modeschmack, und es hat ein hohes Innovationspotenzial.“ Davids Mode wird in seiner Heimat Nigeria hergestellt. „Trotz der Distanz sind die Lieferbedingungen sehr professionell. Auf diesem Weg können wir ein wenig zur ökonomischen Unabhängigkeit des Landes beitragen“, so Mertins. Jungunternehmer Lewis wünscht sich weitere Kooperationen mit Läden in Bremen und Umgebung.

Das Örtliche

Ohne Ö fehlt Dir was

„Seit ich in
Das Örtliche inseriere,
verdiene ich jetzt
mehr“



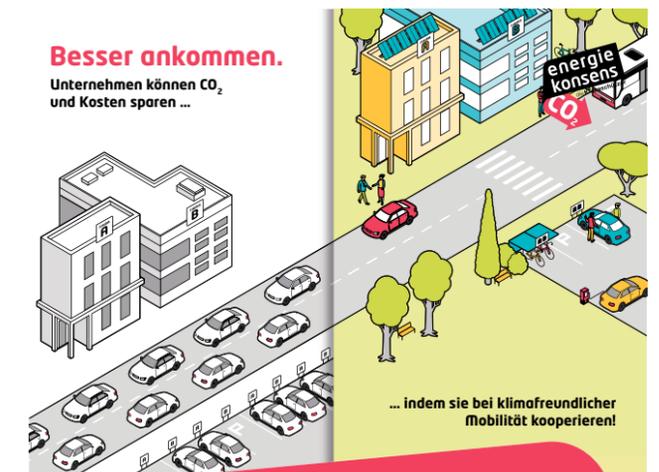
In Das Örtliche für die Freie Hansestadt Bremen inserieren und dreifach Kunden erreichen.

Jetzt Angebot einholen unter 0511 5352-999.

Heise RegioConcept Ihr Verlag Das Örtliche

Karl-Wiechert-Allee 10
30625 Hannover
www.heise-regioconcept.de

Besser ankommen.
Unternehmen können CO₂ und Kosten sparen ...



... indem sie bei klimafreundlicher Mobilität kooperieren!

energievisite:mobilität+

- ✓ Kostenlose und unabhängige Mobilitätsberatung für Unternehmen im Land Bremen
- ✓ Standortanalyse inkl. Kooperationspotenzial
- ✓ CO₂ senken und Klimabilanz verbessern

Jetzt buchen!
0421 37 66 71-63, unternehmen@energiekonsens.de

www.energiekonsens.de/energievisiten

Was kann Afrika noch verkraften?

Im Gespräch: Wolfgang Drechsler, Afrika-Korrespondent des Handelsblattes

Herr Drechsler, wenn wir unser Gespräch im Herbst des vergangenen Jahres geführt hätten, wie hätten Sie nachfolgenden Satz vervollständigt? Afrika ist auf dem besten Weg in ... ?

...eine schwere Zukunft.

Die Corona-Pandemie hatte einen weltweiten Lockdown zur Folge, wie trifft das die afrikanischen Staaten?

Die größte Herausforderung wird sicherlich sein, die in eine tiefe Rezession gestürzten Volkswirtschaften des Kontinents wieder flott und wettbewerbsfähig zu machen. Denn vor allem ökonomisch sind die Aussichten Afrikas leider eher düster: So ist zum Beispiel die Nachfrage nach seinen Exportprodukten, vor allem Rohstoffen, eingebrochen, worunter insbesondere erdölproduzierende Länder wie Nigeria oder Angola leiden.

Welche Staaten werden die Krise am ehesten bewältigen können?

Ich denke, dass es fast überall gleich schwer wird, weil weite Teile des Kontinents schlecht regiert werden und neben Infrastruktur und Industrie vor allem die so wichtigen staatlichen Institutionen, etwa eine effiziente Verwaltung fehlen – und zwar überall. Auch das Gesundheits- und Bildungswesen ist allgemein in einem tristen Zustand. Südafrika hat von alledem noch am meisten, doch scheint seine Regierung vor allem daran interessiert zu sein, sein vermeintliches sozialistisches Paradies mit einem starken Staat und staatlich gelenkten Unternehmen zu bauen. Und wo das im übrigen Kontinent hingeführt hat, wissen wir.

Angola oder Nigeria sind sehr abhängig von Rohstoff- bzw. Energieexporten, deren Preise gerade stark gefallen sind. Zum Teil sind die Produktionskosten höher als die Marktpreise. Wie bewerten Sie die aktuelle Entwicklung?

In beiden Staaten ist die Lage dramatisch. Der stets optimistische Internationale Währungsfonds (IWF) geht davon aus, dass

Nigerias Wirtschaft in diesem Jahr um mindestens vier Prozent schrumpfen wird; die Beratungsfirma McKinsey rechnet mit mindestens dem Doppelten. Noch düsterer sind die Prognosen für die Staatskasse vor dem Hintergrund des kollabierten Ölpreises. Als Afrikas größter Ölproduzent gehen Nigeria dadurch mehr als die Hälfte der eingeplanten Staatseinnahmen verloren, schließlich hängen rund 75 Prozent von ihnen vom Öl ab. Mittel zum Gegensteuern hat das Land nicht. So fließen bereits jetzt 60 Prozent der Staatsausgaben in die Bedienung des Schuldenberges. Bergauf gehen wird es erst, wenn die Wirtschaft stärker vom Öl entwöhnt und breiter aufgestellt wird.

2020 sollte die Afrikanische Freihandelszone (AfCFTA) kommen, doch COVID-19 hat die Grenzen geschlossen. Was bedeutet das, auch für den innerafrikanischen

Handel?

Ich möchte nicht zu negativ klingen, aber Afrika hat immer große Visionen und eine nur sehr geringe Umsetzung. Trotz aller Vorhaben und Pläne findet bis heute zwischen den afrikanischen Ländern kaum Handel statt. Stattdessen werden fast nur unverarbeitete Rohstoffe in den Westen und nach China geschifft. Während der innereuropäische Handel bei rund 65 Prozent liegt, sind es in Afrika wenig mehr als 10 Prozent. Ghana treibt zum Beispiel mehr Handel mit Großbritannien als mit dem benachbarten Nigeria mit seinen 200 Millionen Einwohnern. Ein Lastwagen, der den Hafen von Abidjan in der Côte d'Ivoire in Richtung Lagos in Nigeria verlässt, braucht für die 800 Kilometer lange Strecke fünf Tage, weil er fünf Grenzen überqueren muss und der Fahrer dabei jedes Mal zur Kasse gebeten wird. Wenn man diese Dinge gelöst hat, kann man sich größeren Plänen zuwenden.

Wie wird sich COVID-19 auf den afrikanischen Arbeitsmärkten auswirken, den auch heute noch Tagelöhner und Gelegenheitsarbeiter prägen?

Die weiter gestiegene Arbeitslosigkeit wird sicherlich die größ-

te Herausforderung sein, weil die Mehrheit der Afrikaner im informellen Sektor arbeitet – und dabei buchstäblich von der Hand in den Mund lebt: Wer hier einen Tag lang, geschweige mehrere Wochen nichts verdient, geht abends hungrig zu Bett. Denn nirgends in Afrika gibt es einen Sozialstaat, der den vielen Menschen ohne jede Rücklage helfen könnte. Zudem läuft der weitaus größte Teil der wirtschaftlichen Transaktionen informell ab. Durch Ausgangssperren und Geschäftsschließungen ist ein gewichtiger Teil der Ökonomie zum Erliegen gekommen. Die meisten Beobachter sind überzeugt, dass Corona die Armutsbekämpfung in vielen Ländern um Jahre zurückwerfen dürfte.

Sehen Sie Chancen für eine Stärkung der Wirtschaftsbeziehungen, konkret zwischen Deutschland und Afrika, wenn es um die Verlegung internationaler Lieferketten geht?

Das glaube ich zurzeit nicht. Dazu hat Afrika zu wenig ausgebildetes Personal, eine zu schwache Infrastruktur und zu hohe Löhne. Die Jobs werden eher an die unmittelbare europäische Peripherie oder sogar direkt zurückwandern, weil Tschechien beispielsweise viel näher an Deutschland als etwa Ghana liegt, und die Löhne in Tschechien bereits niedriger als in vielen afrikanischen Staaten sind.

Welche Bereiche bieten Chancen für eine Entwicklung über Innovation und Digitalisierung?

Der Landwirtschaft und ihren Anbaumethoden kommt meiner Meinung nach eine Schlüsselposition zu für die weitere Entwicklung, denn nur höhere Produktivität und Einkommen kön-

nen zu sinkenden Kinderzahlen und einer besseren Berufsperspektive führen. Die Zeit drängt sehr und es ist zu hoffen, dass Afrika im Zuge der Modernisierung seiner Landwirtschaft von den Erfolgen anderer Weltregionen lernt, wo man mit verbessertem Saatgut sowie effizienter Düngung und Bewässerung die Ernten in die Höhe getrieben hat.

Wie bewerten Sie das Engagement Chinas auf dem afrikanischen Kontinent? Wird sich Chinas Einfluss vergrößern?

Die Bilanz ist gemischt, aber China ist in puncto Infrastrukturbau sicherlich ein Macher. Als Folge stehen afrikanische Regierungen nun aber bei China tief in der Kreide und haben dort wegen Corona um milliardenschwere Hilfsleistungen gebeten, ein großer Teil davon in Stundungen und Abschreibungen von Schulden. Die Reaktion aus Peking ist bislang äußerst verhalten geblieben. Der Ursprung von Afrikas Schuldenproblem sei „komplex und variiere von Land zu Land“, hat China gesagt. Allgemeinplätze also anstelle konkreter Zusicherungen. China dürfte sich als Mitglied von Weltbank und Internationalem Währungsfonds zwar an gemeinschaftlichen Schuldenerleichterungen beteiligen; ein einseitiger Schuldenerlass von kommerziellen Krediten ist aber unwahrscheinlich, zumal China die Schulden als machtpolitischen Hebel benutzt.

Zurück zur Ausgangsfrage: Wenn Sie den Satz aus heutiger Sicht vervollständigen müssten: „Afrika ist auf dem besten Wege in?“

eine schwerere Zukunft.

Das Interview führte Torsten Grünewald, Handelskammer Bremen.



Meine ÖVB

redet kein Fach-Chinesisch

fair versichert



Ein „alter Hase“ im Blech-Geschäft: Lutz Abram stieß Anfang 2018 als geschäftsführender Gesellschafter zur Kolless GmbH und stellte vieles auf den Prüfstand. Seither geht es mit dem Unternehmen wieder bergauf.

Mit der Liebe zum Blech

Individuelle Blechkonstruktionen in bester handwerklicher Qualität – dafür steht die Kolless GmbH im Bremer Gewerbegebiet Mittelshuchting. Geschäftsführer Lutz Abram hat die Firma wieder auf Kurs gebracht.

Text: Kai Uwe Bohn

Eine Diskothek für Fische? Könnte man meinen, wenn man die Stroboskop-Blitze vor dem Stauwehr sieht. Tatsächlich dienen sie aber nicht der Unterhaltung, sondern dazu, die Fische fernzuhalten und vor tödlichen Verletzungen zu schützen. Damit die Blitzeinheit samt sensibler Elektronik dauerhaft ihren Unterwasser-Dienst versehen kann, muss sie in ein speziell angefertigtes wasserdichtes Blechgehäuse integriert werden – und das liefert die Kolless GmbH aus Bremen-Huchting. Zunächst als Prototyp, dann hoffentlich bald auch in Kleinserie.

Feine Bleche, oftmals aus Aluminium oder Edelstahl und damit elegant anzusehen und ausgezeichnet verarbeitet – das ist seit fünf Jahrzehnten die Spezialität der Kolless GmbH. Das Unternehmen mit seinen derzeit 15 Mitarbeitern verdient sein Geld mit dem Apparatebau für die maritime Branche, die Lebensmittelindustrie, den Defense & Space-Bereich, Feinwerk- und Messtechnik sowie Forschungsinstitute und Universitäten. „Geht nicht, gibt's nicht“ heißt es für die Spezialwerkstatt, wenn Kunden beispielsweise

nach Gehäusen für ihre Technologien fragen. „Dabei kommt das gesamte Spektrum der Feinblechverarbeitung zum Einsatz – vom Umformen und Kanten über Schweißen und Zusammenfügen bis zum Schleifen und Polieren“, sagt der Chef, Lutz Abram. „So lange, bis das Ergebnis stimmt – ein erstklassig gefertigtes funktionales Produkt nach Kundenwunsch.“

Ein „alter Hase“ übernimmt das Ruder

Abram stieß Anfang 2018 zum Unternehmen und wurde sogleich geschäftsführender Gesellschafter. „Kolless war für mich kein unbekanntes Unternehmen, im Gegenteil. Kontakte zum Eigner Andreas Albert hatte ich schon seit Jahren, und er hatte mich schon mehrfach auf einen möglichen Einstieg angesprochen. 2018 passte es dann.“ Abram ist in der Blech-Branche das, was man einen „alten Hasen“ nennt: Über viele Jahre hatte er zuvor in und um Bremen verschiedene kleine und mittlere Blechbetriebe auf- und ausgebaut, restrukturiert oder auch geschlossen. Seine Erfahrungen helfen ihm nun bei Kolless, um das in schwieriges Fahrwasser geratene Unternehmen

Foto: Kolless

wieder zu stabilisieren: „Wir haben viele eingefahrene Wege verlassen und alles auf den Prüfstand gestellt. Wenn ein Betrieb in die Jahre gekommen ist, bilden sich oft alte Zöpfe, die man dann auch mal abschneiden muss. Einem unvoreingenommenem ‚Neueinsteiger‘ fällt das natürlich leichter.“

Kundenbeziehungen, Wareneinkauf, Mitarbeiter: Jeder Stein wurde umgedreht. Mit Erfolg: Schon im ersten Jahr stieg der Umsatz um 46 Prozent. Ein Viertel mehr Aufträge wurden hereingeholt, große Produktivitätsfortschritte gemacht – ein Trend, der sich seither fortsetzt. Lutz Abram trennte sich von einigen Mitarbeitern, aber es kamen auch neue Leute hinzu. Erstmals seit langer Zeit gibt es wieder einen Auszubildenden im Betrieb – und die Löhne wurden aufgrund des besseren Geschäfts seither zweimal erhöht. „Fördern und fordern“ ist die Maxime des neuen Geschäftsführers, der seine Leute einmal im Monat zum gemeinsamen Frühstück bittet. Dann werden die aktuellen Geschäftszahlen anschaulich präsentiert und mit den Mitarbeitern diskutiert. „Transparenz ist wichtig, und jeder darf alles fragen. Die Leute sollen und müssen sehen, wo wir stehen und wie es läuft.“

90 Prozent der Kunden aus Bremen und umzu

Die Kolless GmbH weiß: Wir sind kein global player, sondern ein für die lokale und regionale Industrie wichtiger Fachbetrieb. Zwei Drittel der Kunden kommen aus Bremen, nimmt man das Umland hinzu, sind es fast 90 Prozent. Bekannte Namen in der Kundenliste sind beispielsweise die Fr. Lürssen Werft, Rheinmetall Defence Electronics, Atlas Elektronik oder Feag; ebenso wichtig sind Kolless aber die kleinen Spezialaufträge, die die Firma beispielsweise für das Bremer Max-Planck-Institut oder die OAS AG erledigt.

Beispielhaft für die Feinblech-Spezialisten ist ein Projekt, das unlängst mit OptoPrecision durchgeführt wurde – einem Bremer Spezialisten für Mess-, Überwachungs- und Steuerungstechnik sowie hochwertige optische Speziallösungen. „Op-

Die Kolless GmbH

gibt es seit nunmehr 50 Jahren. 1970 wurde sie von Hans Jürgen Kolless als H.J. Kolless Apparatebau und Feinblechverarbeitung in Kirchhuchting gegründet. Zehn Jahre später zog sie an den heutigen Standort in Mittelshuchting. Als der Gründer sich 1996 zur Ruhe setzte, wurde Andreas Albert geschäftsführender Gesellschafter und gliederte das Unternehmen in die Albert-Firmengruppe ein. Zweimal wurde das Unternehmen in Mittelshuchting räumlich vergrößert; heute operiert es auf 950 qm. Seit Anfang 2018 ist Lutz Abram als geschäftsführender Gesellschafter für die Geschicke der GmbH verantwortlich.

toPrecision kam mit einer Optik-Einheit zu uns, die für eine Überwachungskamera an der deutsch-polnischen Grenze in Görlitz gedacht ist. Damit soll unter anderem die organisierte Kriminalität verfolgt und bekämpft werden. Unsere Aufgabe war es, ein ansprechendes Edelstahl-Gehäuse zu schaffen. Ein weiteres Modell für den Görlitzer Altstadtbereich musste sogar noch besonderen ästhetischen Anforderungen genügen“, sagt Abram. Mittlerweile wurden zehn dieser Kamera-Säulen gebaut, acht weitere sind geplant.

Blech so in Form zu bringen, dass es für die jeweiligen „Inhalte“ und Anwendungen optimal passt und idealerweise auch noch gut aussieht, ist das Brot-und-Butter-Geschäft der Huchtinger. Zunehmend achtet Lutz Abram darauf, dass nicht nur Prototypen gefertigt werden, sondern möglichst die Aussicht auf eine kleine oder größere Serienfertigung hinter dem Auftrag steht: „Wir brauchen für den Erfolg eine gewisse Grundauslastung.“ So wie es beispielsweise durch die Produktion von Waschaum-Ausstattungen für Yachten und Schiffe der Fall ist – sowohl für Menschen als auch für Kleidung und Geschirr. „Wir liefern beispielsweise Gestelle für die Abwasser- und Filtertechnik, die auf Schiffen sehr anspruchsvoll ist, weil das Wasser mehrfach verwendet wird.“



Umformen, kanten, schweißen, fügen, schleifen, polieren – so lange, bis ein erstklassiges funktionales Produkt nach Kundenwunsch entstanden ist: Lutz Abram (links) und seine Leute in der Spezialwerkstatt, in der unter anderem prototypische Gehäuse für spezielle Technologien gefertigt werden.

Auch Hilfsschaltkonstruktionen für den maritimen Einsatz zählen zu den Spezialitäten – „alles immer auf Maß gearbeitet, denn man kann ja bei den besonderen räumlichen Gegebenheiten auf Schiffen kaum nacharbeiten.“ Im Baubereich macht Kolless ebenfalls gute Geschäfte und gilt in Bremen und Umgebung mit kurzfristigen Arbeiten als zuverlässiger Partner. „Unsere überschaubare Größe wird dann zum Vorteil, weil wir schnell und unbürokratisch reagieren können. Wenn ein Auftraggeber eine Baustelle endlich abschließen will, arbeiten wir auch schon mal zwei Tage lang unter Hochdruck für nur einen Kunden.“

EU-Projekt zum 3D-Druck von Metall

Die Firma geht mit der Zeit und öffnet sich für neue Technologien. Beispiel dafür ist ein von der

EU finanziertes Kooperationsprojekt mit dem Bremer Institut für angewandte Strahltechnik (BIAS), bei dem die Kolless GmbH als Industriepartner fungiert. Thema hier ist die additive Fertigung mit Metallen durch 3D-Drucker. „Dadurch kann man ungemein präzise arbeiten. Wir prüfen zusammen mit dem BIAS, ob diese Technologie zu uns passt und uns auf dem Weg in die Zukunft weiterhelfen kann.“ Wie auch immer es ausgeht – reichhaltige Erfahrungen hat Lutz Abram auch hier schon gemacht: „Um schließlich den Zuschlag für dieses Projekt zu bekommen, musste ich vorher 38 Formulare ausfüllen.“ ●

REPORT

Benli - wer?

Benli-Gruppe? Selbst in Bremerhaven kannten bisher nur Insider diesen Verbund von Schiff- und Stahlbauunternehmen mit mittlerweile rund 380 Beschäftigten. Nach fast 20 Jahren auf dem Gelände der ehemaligen Motorenwerke ist der *hidden champion* jetzt mit der Übernahme der Emden Werft und Dock GmbH ins Rampenlicht gerückt.

Von Wolfgang Heumer (Text) und Jörg Sarbach (Foto)



Firmengründer Mustafa Benli: Mitte der 1990er Jahre kam der gebürtige Türke nach Bremerhaven und startete als Werftarbeiter. Heute leitet er die Benli-Gruppe, zu der mittlerweile neun Unternehmen gehören. Strategische Devise: Mehrere Standbeine sichern das Überleben.

Thomas Komorowski kennt die jüngere Schiffbau-Geschichte Bremerhavens aus eigenem Erleben. Schließlich arbeitet der Diplom-Ingenieur seit rund 30 Jahren in der Branche; seit 2012 ist er Geschäftsführer der auf Schiffsausrüstung und -reparatur spezialisierten Döscher Industrieservice GmbH & Co. Schiffszubehör Handels KG. Wie die meisten Fachleute in der maritimen Industrie äußert sich der 52-Jährige nüchtern und zurückhaltend auch dann, wenn es um Erfolge und richtungsweisende Entwicklungen geht.

Vom Werftarbeiter zum Unternehmer

Wenn es um den Gründer jener Unternehmensgruppe geht, zu der Döscher seit zwei Jahren vollständig gehört, gibt Komorowski diese Zurückhaltung jedoch stückweise auf: „Mustafa Benli hat unternehmerische Weitsicht und weiß, wann und wo er ein Risiko eingehen muss, um sein Ziel zu erreichen.“ Mitte der 1990er Jahre kam der gebürtige Türke nach Bremerhaven. Sein Werdegang vom Werftarbeiter zum Unternehmer und Inhaber von mittlerweile neun Unternehmen mutet an wie die so oft erzählte Karrieregeschichte „vom Tellerwäscher zum Millionär“. „Er hat immer seine Chance erkannt“, bringt es Komorowski auf den Punkt. Die jüngste Chance: die Übernahme der Emden Werft und Dock GmbH (EWD) und ihrer rund 110 Beschäftigten. „Das rundet unsere Möglichkeiten ab und erschließt uns einen neuen Kundenkreis“, ist Komorowski überzeugt.

Auch wenn einige große Namen wie Lürssen in Bremen oder Meyer in Papenburg das Bild vom Schiffbau in Deutschland geprägt haben, bestimmen doch die vielen kleinen und mittleren Zulieferer den Alltag auf den Werften und in den Docks. Zu diesen Subunternehmen zählte auch die BIS Benli Industrieservice, die Mustafa Benli 2002 mit zehn Beschäftigten gegründet hat, und mit der er klassische Dienstleistungen wie Schweiß- und Metallarbeiten angeboten hat. Wie die leidvolle Werftgeschichte im Land Bremen in den vergangenen Jahrzehnten gezeigt hat, durchlebt der Schiffbau immer wieder Höhen und Tiefen. „Häufig sind es dann gerade die Kleinen, die als erste darunter leiden“, sagt Komorowski. Kommt es zu Problemen bei einem großen und komplexen Auftrag des Hauptkontraktors, müssen die Subunternehmen die Folgen mittragen, auch wenn sie keinen Anteil an den Ursachen haben. Zudem stehen viele dieser Firmen im unmittelbaren Wettbewerb zueinander, der im Zweifelsfall immer über den Preis ausgetragen wird.



Thomas Komorowski: „Die Übernahme der Emden Werft und Dock GmbH rundet unsere Möglichkeiten ab und erschließt uns einen neuen Kundenkreis.“ Der Diplom-Ingenieur arbeitet seit 30 Jahren in der Schiffbaubranche.

Aufbau eines Verbundes

Benli erkannte schnell, dass für das Überleben mehrere Standbeine unabdingbar sind, und zudem eine strategische Zusammenarbeit von Unternehmen mit unterschiedlichen Kernkompetenzen die Marktsituation deutlich verbessert. Als der Boom der Windkraftindustrie in Bremerhaven begann, stieg er 2012 als Gesellschafter in das Metallbauunternehmen CM Offshore GmbH ein. Fünf Jahre später übernahm er alle Gesellschaftsanteile; 2016 hatte er außerdem die auf den Kasko- und Sektionsbau spezialisierte Firma Weser Stahlbau GmbH & Co. KG übernommen; zudem wurde er in dieser Zeit zunächst Gesellschafter und später alleiniger Inhaber der Döscher Industrieservice GmbH & Co. Schiffszubehör Handels KG sowie der Mobil Service GmbH & Co. KG.

Die Basis für den heutigen Verbund aus Schiff- und Metallbauunternehmen verschaffte sich Benli jedoch auf einem ganz anderen Gebiet: „Als der Bauboom am Neuen Hafen begann, hat er darin sofort seine Chance erkannt und mit der eigens gegründeten BBM Benli Bau & Mobil GmbH & Co. KG dort sehr erfolgreich einige Großprojekte realisiert“, berichtet Komorowski. Die Bauaktivitäten waren der Grundstein für ein Firmenkonstrukt, das jetzt mit der Übernahme der Emden Werft abgerundet wurde.

Emden Werft? Östlich der Ems wird Emden zumeist nur mit den Thyssen Nordseewerken in Verbindung gebracht, auch wenn auf der traditionsreichen Werft 2009 der letzte Neubau vom Stapel lief. Inzwischen fertigt der frühere Neubaubereich Stahlkäfige für norwegische Lachsfarmen. Nur der einstige Reparaturbetrieb der Werft überlebte alle Schiffbaukrisen an der Ems; seit 2015 gehörte er unter dem Namen Emden Werft und Dock GmbH einer Kapitalgesellschaft, die den Betrieb samt seinen zwei Schwimmdocks und einem langfristig gemieteten Trockendock jetzt zum Verkauf anbot.

Emden Werft: eigene Docks im Portfolio

Für die Benli-Gruppe war der Deal aus verschiedenen Gründen interessant: „Bislang hatten wir keine eigenen Docks und können jetzt auf die drei Docks in Emden zugreifen“, erläutert Komorowski. Zudem erschließt sich mit dem alteingesessenen Schiffbaubetrieb an der Ems für die Bremerhavener ein neues Kundenklientel: „Irgendwie war Emden für die Werften in Bremerhaven und Hamburg immer unter dem Radar.“ Um die potenziellen Kunden an der Grenze zu den Niederlanden kümmerte sich niemand so recht – obwohl im Emsland und im benachbarten Friesland zahlreiche Reedereien ihren Sitz haben. Umgekehrt zeigten die Emden nur wenig Interesse, sich auf den Märkten der Wettbewerber an Weser und Elbe zu tummeln: „Der Zusammenschluss hat deshalb für beide Seiten ein großes Potenzial“, sagt Thomas Komorowski.

Vor allem aber zählen in der Benli-Gruppe die Synergieeffekte zwischen den einzelnen Firmen. „Jeder von uns kann etwas, was der andere nicht kann, so ergänzen wir uns“. So können die einzelnen Gruppenmitglieder auch Aufträge annehmen, die sie bisher alleine gar nicht oder nur mit Hilfe von Fremdfirmen stemmen konnten. „Das hat auch für die Kunden Vorteile“, ist Komorowski überzeugt. Der Auftraggeber hat einen einzigen Ansprechpartner und muss sich nicht mehr mit einem bisweilen komplexen Konstrukt von verschiedenen Geschäftspartnern herumschlagen: „Das schafft Verlässlichkeit und stärkt das Vertrauen“, in der Schiffsreparatur gehe es schließlich um echte Termintreue auch bei komplexen Aufträgen.

Der Standort Emden soll in diesem System mit allen Arbeitsplätzen erhalten bleiben; Bremerhavener und Emden werden gegenseitig voneinander lernen. „Die Kollegen an der Ems sind ihrem Standort eng verbunden, wir wiederum haben große Erfahrung in mobilen Einsätzen, wir gehen dorthin, wo der Kunde ist“, beschreibt Komorowski beispielhaft, wie sich beide Seiten der Gruppe ergänzen können. Gemeinsam ist ihnen zudem ein weiterer Aspekt: Emden Werft und Benli-Gruppe sollen nicht länger hidden champions bleiben, sondern von weitem wahrnehmbar werden. Entsprechende Marketingstrategien sind bereits in Vorbereitung: „Wir sind aus dem Dornröschenschlaf erwacht“, sagt Komorowski. ●

GOLDBECK
5 GRÜNDE
★★★★★
jetzt zu bauen
goldbeck.de/
5gruende

Bauen mit System

Schnell, wirtschaftlich und nachhaltig.

GOLDBECK Nord GmbH, Niederlassung Bremen
Haferwende 7, 28357 Bremen
Tel. +49 421 27658-0, bremen@goldbeck.de

konzipieren bauen betreuen
goldbeck.de

Service-Infos, Chronik, Veranstaltungstipps, Börsen



Foto: City-Initiative

Heimatshoppen im September

Am 11. und 12. September 2020 finden in Bremen und Bremerhaven die Aktionstage „Heimat shoppen“ statt – nach 2018 und 2019 nun zum dritten Mal. Die deutschen Industrie- und Handelskammern haben die Aktion initiiert, um für den regionalen Einzelhandel und damit das Einkaufserlebnis vor Ort zu werben. „Besonders in der aktuellen Situation ist es wichtig, lokale Händler, Gastronomen und Dienstleister zu unterstützen, damit auch in Zukunft ein lebendiges und vielfältiges Angebot erhalten bleibt“, so die Handelskammer Bremen. Die Initiative soll deutlich machen, welche Lebens- und Einkaufsqualität in den beiden Städten und ihren Stadtquartieren steckt. In diesem Jahr gestaltet das Stadt-

teilmaking Hemelingen eine ganze Aktionswoche vom 11.-19. September 2020. Weiterhin wird unter dem Motto „Mit Kauf & Genuss zum Heimatshoppen von Gröpelingen bis Hemelingen“ am 12. September eine Radtour durch Bremen angeboten. „Infopoints“ geben eine individuelle Übersicht über die Angebote, die in den Stadtteilen geplant sind. Die Tour startet um 10:00 Uhr in Gröpelingen und endet in Hemelingen. Es werden maximal 10 Personen pro Infopoint mitgenommen; kostenlose Räder werden an diesem Tag je nach Anmeldung auch zur Verfügung gestellt. In Gröpelingen gibt es Aktionstage vom 7.-13. September 2020.



In der Handelskammer informiert Bettina Schaefers über die Aktion: Telefon 0421 3637-406, schaefers@handelskammer-bremen.de

Details zu den geplanten Aktionen www.heimatshoppen.de

Klimahaus startet eigenen Öko-Strom

„Klimastrom“ heißt eine Marke auf dem deutschen Strommarkt. Der Energieversorger Teutoburger Energie Netzwerk eG (TEN) und das Klimahaus Bremerhaven haben das neue Stromprodukt gemeinsam entwickelt. Der „Klimastrom“ wird zu 100 Prozent aus regenerativer Energie hergestellt, und zwar aus Wasserkraft, die in einem südnorwegischen Wasserkraftwerk in elektrische Energie umgewandelt wird. Wasserkraft ist eine der saubersten Energieformen, der Wirkungsgrad bei Umwandlung liegt bei mehr als 90 Prozent.

Das Wasserkraftwerk Bøylefoss in der Kommune Froland versorgt das Klimahaus schon seit Jahren mit Ökostrom. Es liegt auf dem achten Längengrad – genauso wie die beiden Initiatoren, die Teutoburger Energie Netzwerk eG als Genossenschaft und das Klimahaus Bremerhaven selbst, das als Wissens- und Erlebniswelt seine Besucher mit einer Reise entlang des achten Längengrads um die Welt für den Klimaschutz sensibilisiert.

Die Idee: „Jetzt kann jeder Einzelne sein Zuhause zu einem Klimahaus machen und mit dem Bezug von Klimastrom einen sinnvollen Beitrag zu einer klimabewussten Energieträgernutzung leisten“, so Klimahaus-Geschäftsführer Arne Dunker. Neben der Unterstützung der regenerativen Erzeugung tun Kunden des neuen Stroms automatisch etwas Gutes: 10 Euro fließen bei jedem Vertragsabschluss an die Deutsche KlimaStiftung.

Der Preis für den klimaneutralen Strom sei aufgrund der jeweiligen Durchleitungsgebühren regional unterschiedlich, jedoch stets wettbewerbsfähig gegenüber lokalen Energieversorgern, heißt es dazu.

www.klimahausstrom.de

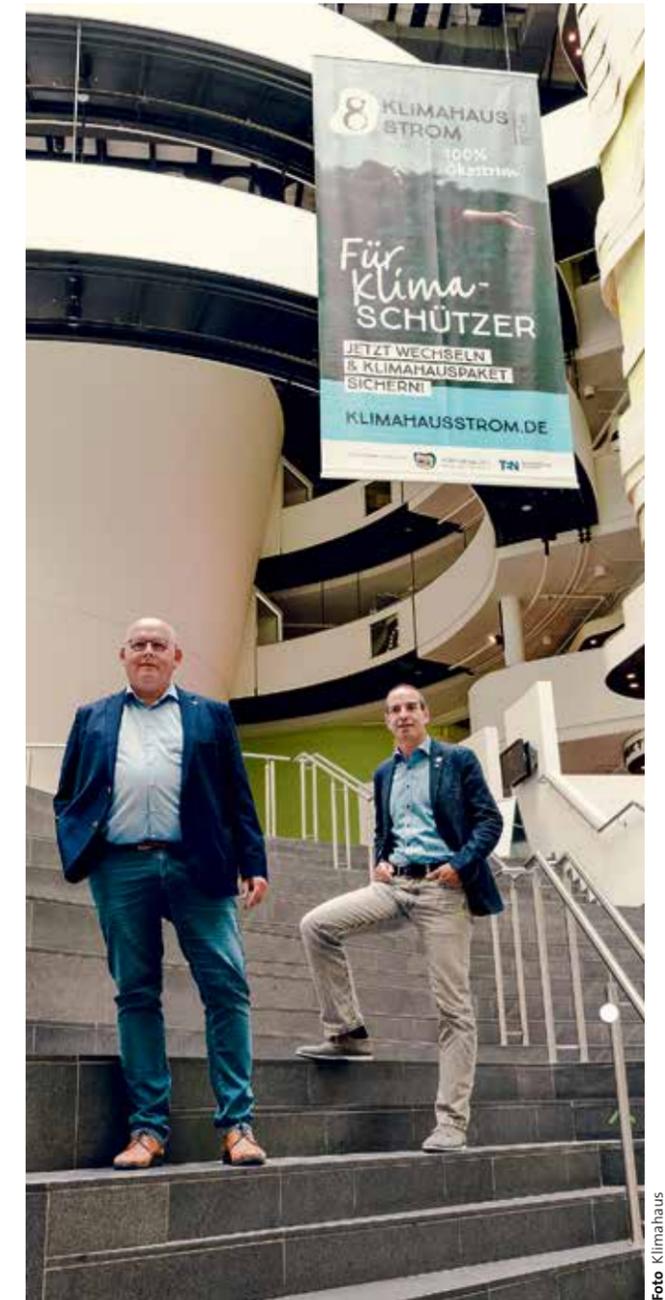


Foto: Klimahaus

Sie präsentierten den Klimastrom: (v.l.) Peter Obermeyer, Vorstand der Teutoburger Energienetzwerk e. G., und Arne Dunker, Geschäftsführer der Klimahaus Betriebsgesellschaft.

Das neue Aufstiegs-BAföG

Fachkräfte, die sich weiterqualifizieren möchten, erhalten seit August 2020 eine bessere finanzielle Unterstützung: Mit dem neuen Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG) wurde die Förderung des „Aufstiegs-BAföG“ kräftig aufgestockt und für alle drei Stufen der höheren Berufsbildung eingeführt.

Die staatliche Förderung gibt es seit 1996. Als „Meister-BAföG“ ins Leben gerufen, wurde sie seitdem mehrfach nachgebessert. Im Zuge des AFBG erhalten Teilnehmer der beruflichen Aufstiegsfortbildung Zuschüsse sowohl zu den Lehrgangs- und Prüfungsgebühren als auch zum Lebensunterhalt. Das betrifft deutlich mehr Menschen als landläufig bekannt: Rund 2,5 Millionen Erwerbstätige in Deutschland haben einen Abschluss der höheren Berufsbildung; vom Aufstiegs-BAföG profitierten 2018 rund 167.000 Geförderte – knapp die Hälfte davon aus dem Bereich der Industrie- und Handelskammern. Insgesamt gibt es hierzulande mehr als 700 förderfähige Fortbildungen.

Mit der Novelle wurden die Leistungen aus dem AFBG zum 1. August 2020 ausgeweitet:

- Bei Fortbildungen in Vollzeit gibt es jetzt einen Vollzuschuss zum Lebensunterhalt.
- Die Zuschussanteile zu den Fortbildungskosten wurden angehoben.
- Die Darlehensersätze für Lehrgangs- und Prüfungsgebühren nach erfolgreichem Abschluss und Existenzgründung werden großzügiger gehandhabt.
- Für Familienmitglieder gibt es jetzt höhere Freibeträge.
- Zudem ist nun eine Förderung von Aufstiegsfortbildungen über alle drei Fortbildungsstufen möglich, also für geprüfte Berufsspezialisten, den Bachelor Professional sowie den Master Professional.

Für Oliver Heikaus, Bereichsleiter Weiterbildung beim DIHK, ist das neue Aufstiegs-BAföG „ein gutes Paket“. Es sei gut für die Teilnehmer, die sich für eine solche berufliche Weiterbildung entscheiden woll-



Foto: 123RF

Lust auf Karriere? Unterstützung bietet das neue Aufstiegs-BAföG.

ten, aber auch gut für die Betriebe, die auf diese beruflich topqualifizierten Fachkräfte angewiesen seien. „Das Aufstiegs-BAföG wurde attraktiver gemacht, und das ist ein starkes Signal für all diejenigen, die sich für eine solche berufliche Weiterbildung entscheiden wollen.“ Als Pendant zum Studierenden-BAföG sei es nur folgerichtig, dass die gleichwertigen Abschlüsse in der höheren Berufsbildung und im Studium nun beide gefördert würden. Gerade den Betrieben helfe das Aufstiegs-BAföG, den Fachkräftemangel zu decken. Wichtig sei es, die „hervorragenden Einkommens- und Beschäftigungsperspektiven bekannter zu machen, die mit Abschlüssen der höheren Berufsbildung einhergehen“, so Heikaus.

An der AFBG-Novelle vermisse die IHK-Organisation allerdings mehr Offenheit für innovative digitale Lehr- und Lernangebote. Wie groß deren Bedeutung sei, habe der Lockdown in der Corona-Krise gezeigt. Eine entsprechende Weiterentwicklung des AFBG solle auf der Agenda bleiben, sagte Heikaus.

Umfassende Infos zur Förderung gibt es hier:
www.aufstiegs-bafog.de

Ausgezeichnet!

Atlantis
Gondel
Schauburg
Cinema im
Ostertor

Kulturstaatsministerin Monika Grütters hat am 15. Juli 2020 die Preisträger der **Kinoprogramm- und Verleihherpreise 2020** bekannt gegeben. 254 Kinos wurden ausgezeichnet, auch vier Bremer Filmkunst-Theater. Mit einem Preisgeld von je 7.500 Euro bedacht wurden das Atlantis, die Gondel und das Cinema im Ostertor. Die Schauburg wurde mit 10.000 Euro für das Jahresprogramm ausgezeichnet. Kinopreise werden von der Kulturstaatsministerin alljährlich an Lichtspielhäuser mit einem kulturell herausragenden Jahresfilmprogramm vergeben.



Foto: Jörg Sarbach

Kinobetreiber Manfred Brocki, Chef des Schauburg Kinos, wurde jetzt für sein Jahresprogramm ausgezeichnet. In der Ausgabe 2/2017 wurde er in der „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“ porträtiert.

Sprachen lernen am Puls der Zeit

Englisch, Französisch, Spanisch oder DaF lernen – dank aktueller Themen immer bestens informiert!

ab €24,-
im Jahr



| PHOTO: Getty Images

Fordern Sie gleich Ihr kostenloses Probeexemplar an: www.sprachzeitungen.de



Digitales Planungstool der Metropolregion Nordwest

Die Metropolregion Nordwest hat die Internetplattform Metropolplaner.de freigeschaltet. Damit werden erstmals die regionalen Raumordnungsprogramme der Landkreise und die Flächennutzungspläne der kreisfreien Städte einheitlich grenzübergreifend dargestellt und in einem neuen Datenaustauschstandard zum Download angeboten. Nutzer wie Planungsbüros oder Gemeinden können damit die Planinhalte für die weitere Verarbeitung in den eigenen Anwendungsbereichen herunterladen. Alle Daten der verschiedenen Planungsträger werden auf einer zentralen Plattform bereitgestellt. Der erste Vorsitzende der Metropolregion Nordwest, Landrat Jörg Bensberg, sieht die Metropolregion als eine Vorreiterin des E-Governments. Der Metropolplaner sei nicht nur eine Blaupause für das geplante Projekt „PlanDigital“ des Landes Niedersachsen, sondern generell auch dafür, in welcher Form gemeinschaftlich Lösungsansätze für die Digitalisierung der Verwaltung entwickelt werden können.

Der Metropolplaner ist unter www.metropolplaner.de zu erreichen. Pläne, die aktuell aufgestellt werden, werden sukzessive eingebunden.

Geschickt gendern

Es gibt den Schrägstrich und das dazwischen gestellte, große Binnen-I. Es gibt das Gendersternchen, den Gender-Gap, den Doppelpunkt über dem i. Was ist gendergerecht, was nicht, was ist lesefreundlich, was grammatikalisch richtig, was wertet wie? Was ist gängig? Über die gendersensible Sprache gibt es immer wieder großen Streit – und ein noch größeres Durcheinander. Auf dem Portal des Journalistinnenbundes

www.genderleicht.de

finden Sie nützliche Tipps & Tools, wie Sie diskriminierungsfrei schreiben und sprechen. Es wird vom Bund gefördert. Johanna Usinger und Philipp Müller haben (ehrenamtlich) die erste Webseite über gendergerechte Sprache geschaffen:

www.geschicktgendern.de

Das Genderwörterbuch wird ständig erweitert und „dient als Inspiration, wie Sie geschickt gendern können“.

Diese (und viele andere) Tipps finden sich in dem Buch „Modern-Life Etikette – Moderne Umgangsformen, erfolgreiche Selbstpräsentation und digitale Etikette“, jüngst erschienen im Humboldt-Verlag. Autorin ist Gabriela Meyer (siehe auch das nebenstehende Interview auf Seite 47).

IM INTERVIEW

Gabriela Meyer über digitale Etikette und ihr Buch „Modern-Life Etikette“



Warum brauchen wir eine digitale Etikette? Reicht der gute analoge Knigge nicht mehr aus?

Wir sind heute in zwei Wirklichkeiten zu Hause, in der „alten“ analogen und in der digitalen Welt. Von uns wird verlangt, dass wir uns in beiden Welten souverän, authentisch, höflich und angemessen zu bewegen wissen. Aus meinen Seminaren weiß ich, es gibt viel Unsicherheit, auch bei Führungskräften. Wie gestalte ich meinen digitalen Auftritt? Welche Inhalte kann ich teilen? Ist es in Ordnung Kontaktforderungen abzulehnen und wenn ja, wie? Wie fotografiere ich geschickt in einem Restaurant für Instagram? Ich möchte meinen Lesern mit meinem Buch Orientierung bieten und versuche ihnen Antworten auf diese und viele weitere Fragen zu geben.

Für modernes Netzwerkmanagement empfehlen Sie die 70-20-10-Regel. Was bedeutet das?

Alles dreht sich heute um Kontakte und Empfehlungen. Diese Netzwerk-Regel besagt, dass wir 70 Prozent unserer Zeit dafür nutzen sollten, anderen zu helfen, 20 Prozent, um uns selbst zu präsentieren und 10 Prozent, um andere um Hilfe zu bitten. Erfolgreich online und offline netzwerken bedeutet also, dass wir erst einmal geben und anderen helfen müssen, wollen wir Vertrauen aufbauen. Im Idealfall gewinnen Sie treue Wegbegleiter oder Mentoren, die Sie in beruflichen Dingen um Rat und Hilfe bitten können. Ein tragfähiges, exklusives Netzwerk aufzubauen braucht natürlich Zeit. Wichtig dabei ist, Sie sollten ansprechbar sein.

Eine Powerpoint-Präsentation hat wahrscheinlich schon fast jeder erstellt. Hier sprechen Sie von einer Powerpoint-Etikette. Was machen wir falsch?

Powerpoint soll eigentlich nur Gesagtes über Bilder im Kopf verankern. Die Folien sind dabei ein Werkzeug, die entscheidenden Informationen müssen vom Redner kommen. Leider sieht man häufig überladene, lieblos zusammen geschusterte Präsentationen, leserunfreundliche Schriften und wenig Witz. So begeistern Sie Ihr Publikum nicht, sondern versetzen Ihre Zuhörer in den Tiefschlaf. Der Powerpoint-Vortrag ist eine Möglichkeit, Ihre

Persönlichkeit und Ideen zu zeigen. Es lohnt sich, Zeit in die Gestaltung zu stecken.

Was verstehen Sie unter einem Stil-Booster für E-Mails?

Gut schreiben zu können ist wichtig in der geschäftlichen Kommunikation und für die Karriere. Sicher finden Sie auch, einige tun sich heute etwas schwer mit E-Mails. In meinem Ratgeber widme ich moderner Korrespondenz deshalb ein ganzes Kapitel und gebe konkrete Tipps und Checklisten zu Schreibstil, Lesefreundlichkeit, Tonalität und auch zur Gestaltung. Wir wollen ja schließlich alle E-Mails senden, die auch gelesen werden.

Sie sagen, W-LAN gehört heute zur Gastfreundschaft. Das müssen Sie erklären.

Es reicht heute nicht mehr, wenn Sie nur analog gastfreundlich sind. Gäste möchten auch digital zufriedengestellt werden. Dieser Service gehört heute an jeden Ort, wo es Kundenverkehr gibt. Lassen Sie Besucher nicht durch Ihr Haus irren, auf der Suche nach einer Internetverbindung. Seien Sie ein modernes Unternehmen, eine sympathische Marke und ein guter Gastgeber: Bieten Sie Internetzugang an, so haben Sie glückliche Gäste, Kunden und Mitarbeiter.

Deutschland hat keine Smalltalk-Kultur, sagen Sie. Ihr wichtigster Tipp für uns Smalltalk-Banausen?

Ja, die Meinung, es sei nur oberflächliches Geplänkel, ist bei uns leider weit verbreitet. Dabei ist Smalltalk sehr viel wert und kann sogar Spaß machen. Er hilft uns, gemeinsame Interessen und Erfahrungen zu finden. Mein Top-Tipp wäre: Zeigen Sie echtes Interesse an Menschen! Hören Sie zu und gehen Sie es freundschaftlich und charmant an. Die Kunst ist, Menschen zu beachten und sich für unverfängliche, heitere Gespräche zu öffnen. Gönnen Sie sich den Luxus, Misstrauen gegenüber Menschen abzulegen, die Sie noch nicht kennen. So kann Smalltalk auch berufliche Ziele verwirklichen helfen und wird die Basis für tiefere Gespräche und interessante neue Kontakte.

Gabriela Meyer ist Inhaberin von Modern Life Seminars, Oytten.

KfW Award Gründen 2020

Seit 1. Juli 2020 können sich Start-ups für den KfW Award Gründen 2020 bewerben. Die KfW Bankengruppe zeichnet in diesem Wettbewerb junge Unternehmen aus ganz Deutschland aus, die für ihre Ideen und ihren Mut öffentliche Anerkennung erfahren sollen. Die Ausschreibung richtet sich an Unternehmen bzw. Unternehmensnachfolger ab Gründungsjahr 2015. Es wird ein Preisgeld in Höhe von 30.000 Euro vergeben. Pro Bundesland wird ein Unternehmen ausgezeichnet. Diese 16 Landessieger erhalten je 1.000 Euro. Unter den Landessiegern wird ein Bundessieger gewählt und auf der Prämierung bekanntgegeben. Dieser erhält weitere 9.000 Euro. Außerdem vergibt die Jury einen Sonderpreis. Er ist mit 5.000 Euro dotiert.

Die Jury bewertet die Geschäftsideen nach ihrem Innovationsgrad sowie ihrer Kreativität und

prüft, ob soziale Verantwortung übernommen wird. Maßgeblich für die Auszeichnung ist auch, wie umweltbewusst die Umsetzung ist und ob Arbeits- und Ausbildungsplätze geschaffen oder erhalten wurden. Unternehmen aller Branchen können sich bewerben. Wie es weiter heißt, werden die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Umsätze und Unternehmensergebnisse berücksichtigt.

Die Preisträger werden Ende November 2020 bekanntgegeben. Bei der Vermarktung ihrer Erfolgsgeschichte unterstützt sie eine PR-Agentur. Der TV-Sender n-tv berichtet zudem in einer Sondersendung über den Bundessieger und ausgewählte Preisträger. Einsendeschluss für die Bewerbung ist der 21. September 2020:

<https://tinyurl.com/kfwaward>.

Information:

Piet de Boer, Handelskammer Bremen,
Telefon 0421 3637-264
deboer@handelskammer-bremen.de

Rezos Analyse-Tool für soziale Medien

2019 wurde er mit seinem Video „Die Zerstörung der CDU“ berühmt: Es wurde inzwischen mehr als 17 Millionen Mal aufgerufen und 2020 als bestes Webprojekt mit dem Henri-Nannen-Preis ausgezeichnet. Jetzt hat Rezo, Webvideoproduzent, Influencer, Unternehmer und Kolumnist, ein Analyse-Tool für soziale Medien geschaffen. Nindo.de wertet Beiträge auf YouTube, Instagram, TikTok, Twitch und Twitter statistisch aus. „Erstmals lassen sich damit die populärsten deutschsprachigen Online-Accounts auf einer Website beobachten und miteinander vergleichen“, schreibt der Tech-Journalist Sebastian Meineck in seinem neuen Online-Newsletter.

Auf Nindo erfasst würden Accounts mit deutschsprachigem Content, sobald sie eine Mindestzahl an Followern überschritten hätten. Nindo berechne, wie viele Likes, Views, Kommentare und so weiter die Posts der untersuchten Accounts im Durchschnitt sammeln. Gemessen wird für einen Zeitraum von 50 Tagen jeweils fünf Tage nach Veröffentlichung. Außerdem gibt es eine Chartliste für den Zuwachs an Followern der vergangenen 30 Tage. „Im Gegensatz zu bloßen Abozahlen“, so Meineck, „bildet Nindo ab, was wirklich auf Social-Media-Plattformen passiert. Selbst Millionen Abonnenten bedeuten wenig, wenn die Community das Interesse verloren hat oder der Kanal inaktiv ist“. Rezo zufolge kann man auf Nindo einen Durchschnitt über die Performance von Postings sehen: Also wie viele Likes, Views, Kommentare etc. hat ein Posting von jemandem im Durchschnitt? „Es gibt keine anderen Metriken, die von außen betrachtet bessere Rückschlüsse darauf ziehen lassen, wie hoch die wirkliche Reichweite einer Person ist“, sagte er.

Blue Power



Foto: Nikolai Wolff, Fototage/Bremer Stadtreinigung

(v.l.) Daniela Enslein (ALB), Volker Ernst (ALB), Senatorin Dr. Maïke Schaefer, Burkard Oppmann (CSO Germany, Faun Gruppe) und Patrick Hermanspann (Faun Gruppe)

Die Abfalllogistik Bremen GmbH (ALB) testet seit August zum bundesweit ersten Mal ein wasserstoffbetriebenes Müllfahrzeug der Firma Faun. Für rund 14 Wochen kommt der Blue Power bei der Abfallentsorgung in Bremen zum Einsatz – anstelle eines Fahrzeugs mit konventionellem Antrieb. Mit dem Pilotversuch sollen Erfahrungen gesammelt werden. Auch die Bremer Straßenbahn AG erprobt die Zukunftstechnologie. Die Blue-Power-Fahrzeuge der Faun-Gruppe aus Osterholz-Scharmbeck bieten eine 100 Prozent elektrische und emissionsfreie Lösung für Entsorgungsfahrzeuge und Kehrmaschinen; Wasserstoffbrennstoffzellen- und Batterie-Technologie werden hier kombiniert. Bereits ab 2021 sollen die Fahrzeuge in Serie produziert werden.

„Der Test des Blue Power unter Realbedingungen ist für uns ein wichtiger Gradmesser“, sagt Volker Ernst, Geschäftsführer ALB. Faun will in fünf Jahren bereits mehr Müllfahrzeuge mit Wasserstoffantrieb produzieren als mit Dieselantrieb. „Die Zusammenarbeit mit der Faun-Gruppe als regionalem Partner stärkt unser Ziel, beim Klimaschutz voranzugehen. Der Test des ersten wasserstoffbetriebenen Müllfahrzeugs ist für die ALB deshalb eine gute Möglichkeit, die Lösungen der Zukunft schon heute auf die Straße zu bringen“, so ALB-Geschäftsführerin Daniela Enslein.

BRANCHEN DER REGION

Sprachen

langu|ag|e

Ursula B. Schnaars (Dr. phil.)
Sprachtrainerin – Übersetzerin (BDÜ)

- Englisch / Französisch / Deutsch für Schule und Beruf
- Übersetzungen
- Lektorat
- Korrektur

fon: 0421-214127
info@sprache-ursula-schnaars.de
www.sprache-ursula-schnaars.de

Werbung im Branchenverzeichnis

Preis: 4€ + 2,80 pro mm
Breite: 1 sp. 40 mm
Höhe: mind. 20 mm,
max. 60 mm
mind. 2 Schaltungen

Tel. 0421 / 3 69 03-72
Fax 0421 / 3 69 03-34
anzeigen@schuenemann-verlag.de

Die Aufbaugemeinschaft Bremen e.V., Bremens erste Bürgerinitiative

Das Sprachrohr Bremer Bürger für die Entwicklung unserer Stadt.

Das aktiv Forum engagierter Bremer Bürger.

Wir fördern die städtebauliche Entwicklung im Verbund mit Umwelt, Natur und Denkmalschutz der Stadt Bremen und der Nachbargemeinden.

Wir geben neue Denkanstöße.

Wir skizzieren neue Bauprojekte.

Wir zeigen städtebauliche Alternativen auf.

Wir stellen aktuelle Bauprojekte vor.

Wir verbinden Politik, Wirtschaft und Verwaltung.

Wir sind eine gemeinnützig anerkannte Vereinigung.

Weil Bremen eine starke unabhängige städtebauliche Interessenvertretung braucht.

www.aufbaugemeinschaft.de

der aufbau



Impressum

wirtschaft in Bremen und Bremerhaven
101. Jahrgang | September 2020

Herausgeber Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven, Am Markt 13, 28195 Bremen, Telefon 0421 3637-0, service@handelskammer-bremen.de, www.handelskammer-bremen.de

Verlag Carl Ed. Schünemann KG, Zweite Schlachtpforte 7, 28195 Bremen, Telefon 0421 36903-72, www.schuenemann-verlag.de

Vertriebsleitung Katrin Greinke, Telefon 0421 36903-44, greinke@schuenemann-verlag.de

Anzeigenleitung Karin Wachendorf, Telefon 0421 36903-26, anzeigen@schuenemann-verlag.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 5 vom 1. Januar 2020.

Chefredaktion Dr. Christine Backhaus, presse,contor, backhaus@pressecontor.de, Dr. Stefan Offenhäuser, offenhaeuser@handelskammer-bremen.de

Konzept, Grafik, Herstellung presse,contor

Druck müllerditzten, Hoebelstraße 19, 27572 Bremerhaven

Preise Einzelheft: Euro 2,30; Jahresabonnement: Euro 22,80
Die beitragspflichtigen Kammerzugehörigen erhalten die „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“ auf Anfrage kostenlos.
Die Zeitschrift erscheint elf Mal im Jahr. Für unverlangt

eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Quellenangabe gestattet. Sämtliche Rechte der Vervielfältigung liegen bei der Handelskammer Bremen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Handelskammer wieder. Anzeigen- und Redaktionsschluss ist der 6. des Vormonats.
ISSN 2509-3371

Erscheinungsweise bis zum 10. des Monats

Datenschutzhinweis Die personenbezogenen Daten werden auf der Basis der geltenden Datenschutzgesetze, insbesondere der EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) sowie des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG), zweckgebunden erhoben und verarbeitet. Wir geben Ihre Daten nur weiter, soweit ein Gesetz dies vorschreibt oder wir Ihre Einwilligung eingeholt haben. Die personenbezogenen Daten sind für die Lieferung Ihrer Ausgabe der „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“ erforderlich. Unsere Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 und Art. 14 der EU-DSGVO können Sie auf unserer Internetseite unter www.schuenemann-verlag.de einsehen oder unter der Telefonnummer 0421-36903-76 bzw. über info@schuenemann-verlag.de anfordern.



iwv geprüft



Bremen ABC Bremen in Zahlen 2020



Die neue Auflage von „Bremen in Zahlen“ ist erschienen. Die Broschüre des Statistischen Landesamtes Bremen bietet einen kompakten Streifzug durch die Themen der amtlichen Statistik für die Städte Bremen und Bremerhaven und das Land Bremen. Der überwiegende Teil der Tabellen und Abbildungen bezieht sich auf das Berichtsjahr 2019 mit Vergleichsdaten zum Vorjahr. Es gibt aber auch einige Extraseiten mit Ergebnissen monatlicher Erhebungen des Jahres 2020. Im Vergleich mit den Vorjahresergebnissen zeigen diese die Folgen der Corona-Pandemie im Land Bremen für Wirtschaft und Gesellschaft. Im monatlichen Zahlenspiegel des Statistischen Landesamtes kann die weitere Entwicklung verfolgt werden: www.statistik.bremen.de/zahlenspiegel

Die Broschüre umfasst 26 kurze Kapitel auf 72 Seiten.

Sie kann als PDF-Datei hier <https://tinyurl.com/zahlenspiegel> heruntergeladen werden.



Veranstaltungen

Angebot der Handelskammer: Präsenzseminare, webbasierte Seminare – Online-Übersicht

Die Veranstaltungen der Handelskammer, die bisher in einer halbjährlichen Printbroschüre vorgestellt wurden, finden Sie jetzt komplett in der Online-Veranstaltungsübersicht:

[www.handelskammer-bremen.de/
veranstaltungen](http://www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen).

Dort finden Sie eine sehr große und vor allem tagesaktuelle Auswahl an Workshops, Seminaren, Vorträgen und Weiterbildungsangeboten. Viele webbasierte Seminare sind dazugekommen.

Online können Sie aus mehr als 160 Veranstaltungen ein passendes Angebot auswählen und direkt buchen. Zudem können Sie langfristig planen: Die Termine der Online-Angebote decken einen Zeitraum von mehr als zwölf Monaten ab. Eine Stichwortsuche führt Sie zu den gewünschten Themen.

Ein wöchentlicher Handelskammer-Newsletter informiert Sie des weiteren über Handelskammer-Veranstaltungen. Er kann hier abonniert werden:

[www.handelskammer-bremen.de/
newsletter](http://www.handelskammer-bremen.de/newsletter).

Jubiläen: Handelskammer gratuliert

100 Jahre

- Friedrich Germann, Inh. Marco Uhlisch e. K., gegründet 1. September 1920

75 Jahre

- Wilhelm Gress GmbH & Co. KG, gegründet 1. September 1945
- Otto Steen GmbH & Co., gegründet 18. September 1945

50 Jahre

- Rudolf Knop, Inhaber Reinhard Menges e. K., gegründet 1. September 1970
- DS-Mineralöl GmbH, gegründet 8. September 1970

25 Jahre

- ZOBA Zollberatung und -abwicklung GmbH, gegründet 1. September 1995
- Walter Gierke, gegründet 4. September 1995
- Timo Hollmann, gegründet 4. September 1995
- Janusz Rzezniczak, gegründet 8. September 1995
- Jürgen Bock, gegründet 19. September 1995

Recyclingbörse

ANGEBOTE

HB-A-6393-4
Papier/Pappe: Pappballen aus der Ballenpresse, ca. 500 kg/Stk., überwiegend unbedruckte Wellpappe, bisherige Einstufung vom Entsorger Kaufhausaltpapier, Abholungszyklus flexibel, Größe ca. HxBxT 100x75x150 cm, Gewicht: 500 kg/Stk. Häufigkeit: regelmäßig anfallend, Verpackungsart: als Ballen, nur Selbstabholung. Anfallstelle: Lemwerder

HB-A-6392-11
Verpackungen: Versandpapphülsen aus Hartpapier in unterschiedlichen Längen und Stärken. Durchmesser 77 mm Länge min. 2.400 mm – max. 5.000 mm. Stärke min. 2,5-5 mm. Datenblatt vorhanden auf Anfrage. Hülsenwickelkarton 100 % Altpapier. Menge/Gewicht: 500 kg; Häufigkeit: regelmäßig anfallend, Verpackungsart: im Container, nur Selbstabholung. Anfallstelle: Lemwerder

HH-A-6413-5
Holz: Holzabschnitte ab 10 mm (Nadelholz, Kiefer), 150 t/Monat, regelmäßig anfallend, Mindestabnahme 20 t, nur Selbstabholung. Anfallstelle: 29393 Groß Oesingen

HH-A-6412-5
Holz: Sägespäne, Holzschnitzel aufgrund Holzverarbeitung produziert, Kiefer-/ Nadelhölzer, Lagerort draußen feucht, regelmäßig anfallend, Verpackungsart lose, nur Selbstabholung. Anfallstelle: 29393 Groß Oesingen

HH-A-3320-4
Papier/Pappe: Palettengerechte Versandkartonagen im Maß ca. 60 x 40 x 35 cm, bis 30 kg Tragfähigkeit. Einmal benutzt, vollständig aufbearbeitet und wiederverwertbar. Mindestabnahme 150 -2.500 Stck., Anlieferung möglich, Preis ab 0,68 €. Anfallstelle: Hamburg-Wandsbek.

H-A-6387-10
Bauabfälle/Bauschutt: AVV 170605 Dachdämmmaterial. Der Asbestgehalt überschritt mit 1 bis 5 Gew. Prozent geringfügig den Zuordnungsgrenzwert von 0,1 Gew. Prozent. Der Abfall wurde daher als asbesthaltiger Abfall eingestuft. Es handelt sich um mit Polystyrol verklebte Bitumenbahnen mit 11,3 Gew. Prozent Polystyrol und 88,7 Gew. Prozent Dachpappe. Das Polystyrol ist HBCD frei. Menge/Gewicht ca. 120 cbm, Häufigkeit einmalig, Verpackungsart in Big Bags, Transport Anlieferung möglich, Anfallstelle: 34346 Hann. Münden

LG-A-3734-11
Verpackungen: Metall- und Kunststofffässer (Inhalt: ca. 220 Liter), sowie IBC-Container (Inhalt: ca. 1000 Liter). Wurden für pflanzliche Speise- und Kosmetiköle benutzt. Meistens mit UN-Zulassung, sehr günstig abzugeben. Menge/Gewicht 6, Häufigkeit monatlich, Anfallstelle: Raum Lüneburg

H-A-6264-12
Sonstiges: Keramikabfälle/Isolatoren ohne schädliche Anhaftungen, Materialbeschreibung: AVV 170106 AVV 170107 Porzellanisolatoren, Stützer, Hänger, sämtliche Porzellane aus dem Hoch- und Mittelspannungsbereich

ohne gefährliche Anhaftungen (Blei-, Antimon-, Schwefelzement-Kappen sind entfernt). Produkteigenschaft ist gegeben. Menge/Gewicht 500 t, Häufigkeit jährlich, Mindestabnahme Lkw, ladungsweise, Verpackungsart lose, Transport nach Absprache, Anfallstelle: 34346 Hann. Münden

OL-A-6452-7
Gummi: Gummimatten, Antirutschmatten auf Paletten verpackt, ca. 80 x 12 cm; Menge 4 PAL; Häufigkeit: einmalig, Verpackungsart: nach Absprache, Transport: Anlieferung möglich

LG-A-3733-13
Pflanzliche/tierische Reststoffe: Presskuchen, pflanzlich, sehr günstig bzw. kostenlos abzugeben. Menge: 500 kg, Häufigkeit: monatlich, Anfallstelle/Region: Raum Lüneburg

NACHFRAGEN

H-N-6432-3
Metall: Eisenstaub und -teilchen (120102), Walzunder (100210) und eisenhaltige Strahlmittel (120117), Menge/Häufigkeit nach Absprache, Verpackungsart lose oder in Big Bags, Transport Achse. Anfallstelle: 31167 Bockenem

STD-N-6484-2
Kunststoffe: POM, Mahlgut, ungefüllt, in allen Farben, Menge/Gewicht: 22 t, Häufigkeit: regelmäßig anfallend, Mindestabnahme: ~22 t, Verpackungsart: Big Bags oder Oktabins, Transport: nur Selbstabholung, Anfallstelle: EU

STD-N-6483-2
Kunststoffe: PA 66 natur, Mahlgut mit bis zu 30% GF, Menge: 22 to Häufigkeit: regelmäßig anfallend, Mindestabnahme: ~22 t, Verpackungsart: BigBags oder Oktabins, Transport: nur Selbstabholung, Anfallstelle: EU

STD-N-6482-2
Kunststoffe: PE-LLD, ungefülltes Mahlgut in allen Farben, Menge: 22 t, Häufigkeit: regelmäßig anfallend, Mindestabnahme: ~22 t, Verpackungsart: BigBags oder Oktabins, Transport: nur Selbstabholung, Anfallstelle: EU

STD-N-6285-3
Metall: Kabelschrott / Altkabel/ Restkabel / Kabelkupfer und aluminiumhaltig etc. Recycling von Kabelabfällen, Kabelschrott und Kabelresten, Kabellogistik, Demontage Industrieanlagen, Menge: ab 50 Kg/ Anhänger/Wertstoffkiste/Lkw, Häufigkeit: regelmäßig anfallend, Verpackungsart: in Big Bag/ Container/ lose, Transport nach Absprache. Anfallstelle: 21614 Hamburg-Buxtehude

Existenzgründungsbörse

ANGEBOTE

HB-A-0107
Ich biete meinen Schuh- und Schlüsseldienst am Bremer Hauptbahnhof in bester Lage zum Verkauf. Dieser ist ausgestattet mit den neuesten Maschinen, wie zum Beispiel Silca Bravo Professional, Schlüsselfräs- und Gravurmaschine, Ausputhmaschine & Presse der Marke Götz und vielem mehr. Durch die günstige Lage am Hauptbahnhof haben wir eine Vielzahl an Besuchern. Ein Mitarbeiter mit Fachkenntnissen kann auf Voll- oder Teilzeit übernommen werden.

HB-A-108
Für ein bundesweit tätiges Ingenieurbüro im Bereich Geotechnik/Geothermie suchen wir aus Altersgründen einen oder zwei junge Geologen/Geowissenschaftler als Nachfolger/innen. Wir sind seit 2010 am Markt und überwiegend im B2B-Bereich tätig. Es bestehen Rahmenverträge mit zum Teil deutschlandweit tätigen Auftraggebern. Weiterhin sind wir mit kleineren mittelständischen Unternehmen der Baubranche sehr gut vernetzt. Unser Firmensitz ist in Norddeutschland. Organisatorisch arbeiten wir cloudbasiert, papierlos und ohne feste Büroarbeitsplätze. Der/die neue/n Eigentümer wird eingearbeitet.

HB-A-0109
Aus Altersgründen möchte ich mein in 15 Jahren aufgebautes kleines Entwicklungs-, Fertigungs- und Vertriebsunternehmen für anspruchsvolles HiFi-Zubehör verkaufen. Werkstatt und Büro befinden sich zurzeit in Norddeutschland, der Standort des Unternehmens ist jedoch nicht an einen bestimmten Ort gebunden. Der Vertriebsbereich erstreckt sich zu ca. 80% über Deutschland, 20% in Europa. Der Vertrieb erfolgt ca. zu 50% an Privatkunden, zu 50% an Einzelhändler und Online-Händler. Ca. 200 Einzelhändler bestellen regelmäßig. Ein Verkauf ist zum Ende 2020 geplant. Eine Einarbeitungszeit kann nach Bedarf vereinbart werden.

HB-A-0110
Für einen kleinen, alteingesessenen aber renditestarken Rollladen- und Sonnenschutz-Handwerksbetrieb in Bremerhaven, mit 4 - 6 Angestellten, wird aus Altersgründen ein Nachfolger gesucht. Tätigkeitsschwerpunkte sind Rollläden, Markisen, Beschattungen sowie der innere Sonnenschutz, Garagentore und Fenster. Eine Einarbeitung/Begleitung durch den jetzigen Inhaber wird angeboten. Ein solider Ausstellungsraum mit Werkstatt kann gemietet und alle Werkzeuge, Maschinen und Fahrzeuge können im guten Zustand übernommen werden.

HB-A-0111
Fachbetrieb zur Wartung, Reparatur, zum Verleih und Verkauf von Kaffeevollautomaten aus Altersgründen zu verkaufen. Die Werkstatt ist gemietet und liegt am Rande der Vahr; die Kunden werden zu 90 % über eine sehr gut frequentierte Homepage und zu 10 % über Mundpropaganda gewonnen. Der Anteil der Stamm- und der gewerblichen Kunden wächst stetig. Wir sind gut vernetzt mit Lieferanten von Ersatzteilen und relevanten Verkaufsstellen der Geräte. Der Jahresumsatz liegt mit 1,5 Mitarbeitern zwischen 60.000 und 80.000 Euro.

GESUCHE

HB-G-0029
Gastronomieobjekte zur Übernahme gesucht. Wir suchen bilanzierte, offene, rentable Gastronomie in Bremen zur kurzfristigen Übernahme. Bitte nur Betriebe ab einem Jahresumsatz von mehr als 200 Tds. € anbieten. Wir bitten um Kurzbeschreibung Ihres bisherigen Konzeptes, Jahresumsatz, Miet- und Pachtkosten sowie Kaufpreisvorstellung.

HB-G-0030
Als erfahrener kaufmännischer Geschäftsführer/kaufmännischer Leiter suche ich eine Tätigkeit in einem mittelständischen Unternehmen aus Dienstleistung oder Handel, gerne mit sofortiger oder späterer Beteiligung oder Übernahme im Großraum Bremen. Ich habe Interesse an einer Unternehmensnachfolge, gerne aber auch an Unternehmen in einer Situation, in der besonderer kaufmännischer Sachverstand benötigt wird.

Bitte richten Sie Ihre Zuschriften für die Börsen unter Angabe der Chiffrenummer an:

- für die Existenzgründungsbörse Handelskammer Bremen, Elke Bellmer, Postfach 105107, 28051 Bremen; bellmer@handelskammer-bremen.de
- für die Recyclingbörse Handelskammer Bremen, Andrea Scheper, Friedrich-Ebert-Straße 6, 27570 Bremerhaven; scheper@handelskammer-bremen.de

Bei den Inseraten aus der IHK-Börse gelten die Bedingungen der jeweiligen Börsen. Die AGB finden Sie hier:
www.ihk-recyclingboerse.de,
www.nexxt-change.org

Wenn Recht Räume schafft ...

Mit der Autobahn-Eckverbindung A281 rücken die Gewerbegebiete rechts und links der Weser aneinander – und schaffen faszinierende Entwicklungsperspektiven. Nicht nur die Wirtschaft, auch die Stadtgesellschaft profitiert, wenn die A1, die A27 und die A281 den Autobahn-Ring um Bremen schließen.

Von Christine Backhaus



Das GVZ, in Europa Nummer 1, kann mit dem Ringschluss endlich „seine volle Stärke“ mit Blick auf die deutschen Häfen Wilhelmshaven, Bremerhaven und Hamburg ausspielen, sagt Dr. Dirk Kühling.

Foto: WB/Studio B

2025

Das ist der zeitliche Fixpunkt. Es ist nicht der erste – wer das Projekt über die Zeit verfolgt hat, weiß um die quälend lange Vorgeschichte. Aber nun ist er in Recht gemeißelt, spricht: Es besteht Baurecht, an dem nicht mehr gerüttelt werden kann. „Das Bundesverwaltungsgericht hat am 2. Juli mehrere Klagen gegen den Planfeststellungsbeschluss vom 24. Mai 2019 für den Neubau des letzten Teilstücks des sogenannten Bremer Autobahnringes abgewiesen“, teilte das Gericht mit – und beendet per Aktenzeichen 9 A 19.19 die jahrzehntelange Hängepartei um die A281. Der Leipziger Richterspruch verwandelt damit ein Dauerärgernis der bremischen Politik und Wirtschaft in ein atemberaubendes Szenario: Mit dem Ringschluss, der nun 2025 nach derzeitiger Planung vollendet wird, nimmt eines der größten zusammenhängenden Wirtschaftsgebiete (Industrie, Gewerbe, Hafen) in Deutschland, wenn nicht gar das größte Gebiet, Gestalt an.

Zwar markiert der Baustart des Teilstücks des Wesertunnel Anfang 2019 den entscheidenden Durchbruch, doch erst dieser Richterspruch vom Juli 2020 zum Abschnitt 2.2 in Huckelriede schuf endgültig Rechtsklarheit – und „ganz neue Räume“ entlang der Trasse. Angetippt hat sie Dr. Dirk Kühling, als er auf der jüngsten Sitzung des Stadtentwicklungsausschusses der Handelskammer Bremen den aktuellen Stand in Sachen des geplanten Gewerbeentwicklungsprogramms 2030 vorstellte. Kühling leitet die Abteilung Wirtschaft im Bremer Wirtschaftsressort, Bremens Gewerbeflächen sind sein Leib- und Magenthema.

1.000 Hektar – so groß ist kaum ein anderes Wirtschaftsgebiet in Deutschland

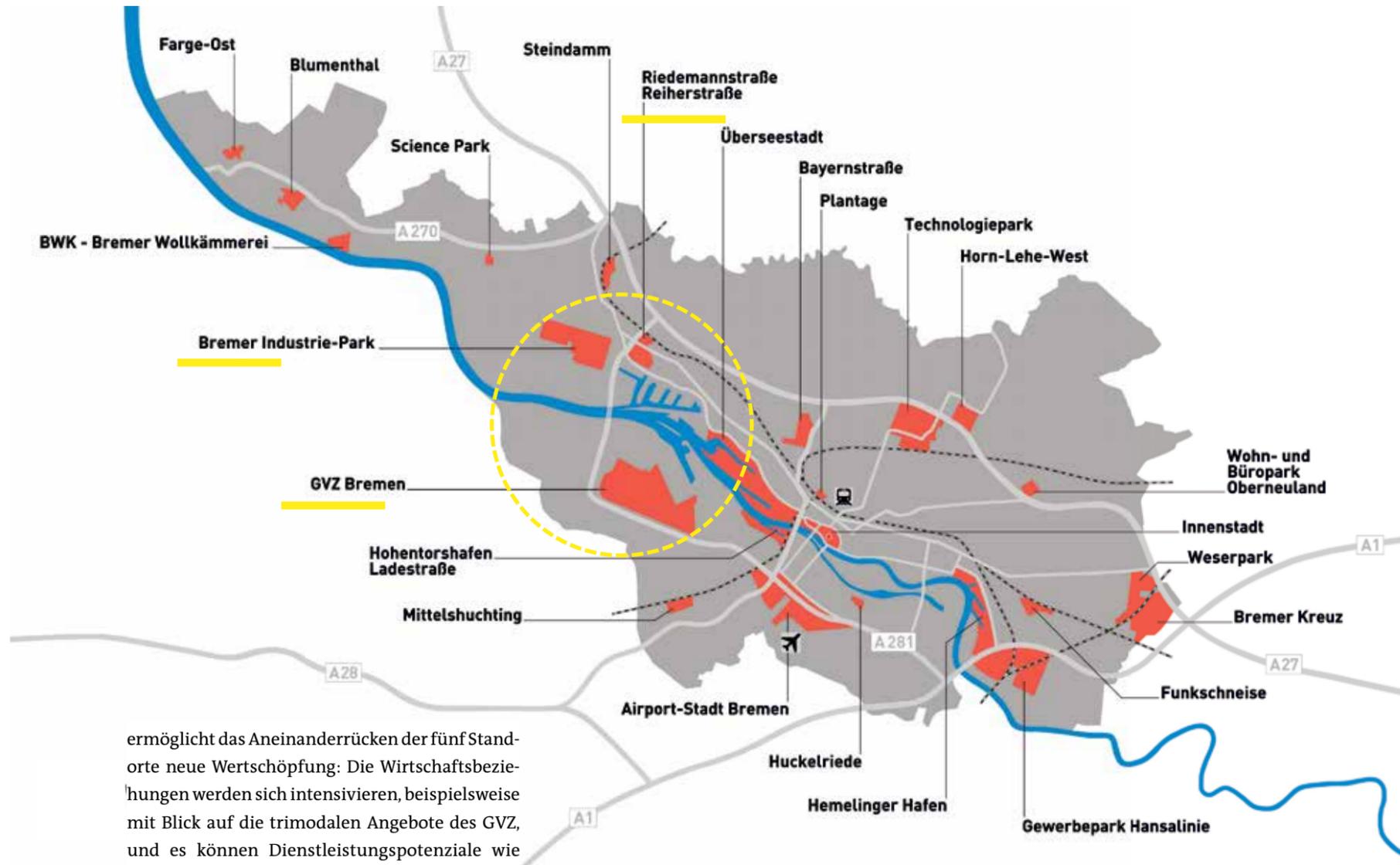
Es geht, sagt Kühling, um gut 1.000 Hektar oder 10.000.000 Quadratmeter oder 10 Quadratkilometer, je nach Vorstellungskraft. Man muss das

gar nicht in Fußballfelder umrechnen, allein ein vergleichender Blick auf das Areal Überseestadt genügt, um die Dimensionen zu erfassen: Hier sind es knapp 300 Hektar, und sie gelten als eines der größten städtebaulichen Entwicklungsprojekte Europas. Die 1.000 Hektar entlang der neuen A 281 verteilen sich auf fünf Standorte links und rechts der Weser, die jetzt dank des Wesertunnels zusammengedacht werden können und künftig – vielleicht unter einer Dachmarke – vom Wirtschafts- und Häfenressort in enger Kooperation weiterqualifiziert und vermarktet werden sollen. Darin sieht auch die Handelskammer einen richtigen Ansatz.

Noch stehen sie als Solitäre da, mal mehr, mal weniger prominent: das Güterverkehrszentrum GVZ, laut Deutscher GVZ-Gesellschaft das beste Güterverkehrszentrum Europas, der Neustädter Hafen, die Industriehäfen, der Industrie-Park und Stahlwerke sowie last but not least das Gebiet Riedemannstraße/Reiherstraße. Ca. 900 Hektar des Gesamtareals sind Bestandsflächen und können unter ganz neuen Optionen entwickelt werden. Kühling sieht darin „eine große Chance zur Restrukturierung.“ Rund 100 Hektar stehen neu zur Verfügung, „das ist heute ganz einzigartig für einen Stadtraum und für einen Industrie- und Logistikstandort wie Bremen ein Geschenk.“

Die Lagequalität des Quintetts verdient Bestnoten, geographisch und ökonomisch. Geographisch punktet es mit der kurzen Anbindung an die A27 und den Häfen in Bremerhaven sowie an die A1 als bedeutsamer Nord-Süd-Verbindung, an den Flughafen, an das Fernstraßennetz. Das GVZ kann endlich „seine volle Stärke“ mit Blick auf die deutschen Häfen Wilhelmshaven, Bremerhaven und Hamburg ausspielen, so Kühling. Die Umlaufgeschwindigkeit im Containertrucking nach Bremerhaven unter Aussparung der B75 mitsamt Stephanibrücke beispielsweise steigert sich um satte 25 Prozent. In der ökonomischen Perspektive





ermöglicht das Aneinanderrücken der fünf Standorte neue Wertschöpfung: Die Wirtschaftsbeziehungen werden sich intensivieren, beispielsweise mit Blick auf die trimodalen Angebote des GVZ, und es können Dienstleistungspotenziale wie Trucking-Center und andere Services, etwa eine Wasserstofftankstelle, gehoben werden.

Investoren stehen in den Startlöchern

Die Logistikwirtschaft und die Industrie in Bremen werden von dem Ringschluss enorm profitieren, die Zeichen stehen auf Wachstum, viele Investoren haben angesichts dieses Szenarios ihre Pläne schon in der Schublade. Einer der ersten, der auf den grünen Knopf drückt, ist das Europa-Center. Die Gesellschaft kündigte jüngst an, in der Airport-Stadt ein neues sechsgeschossiges Büro- und Geschäftshaus zu bauen. „Die Airport-Stadt wächst und auch die dort ansässigen Firmen selbst legen zu: Inzwischen sind hier mehr als 20.000 Menschen bei mehr als 500 Unternehmen beschäftigt“, so Vorstandschef Ralf-Jörg Kaden-

Fünf Solitäre, mal mehr, mal weniger prominent, bilden das „neue“ zusammenhängende Wirtschaftsgebiet: das Güterverkehrszentrum GVZ, der Neustädter Hafen, die Industriehäfen, der Industrie-Park und Stahlwerke sowie last but not least das Gebiet Riedemannstraße/Reiherstraße. Es wird ganz neue Optionen für die Bestandsentwicklung geben. Und die 100 freien Hektar sind „für einen Industrie- und Logistikstandort wie Bremen ein Geschenk.“

Grafik WFB/Peter Fischer/WIBB

bach. Also lässt er bauen, denn „weiterhin werden neue Mietflächen benötigt, der Standort ist auch für andere regionale, überregionale und internationale Unternehmen attraktiv.“ Der bevorstehende Ringschluss hat nicht zuletzt die Phantasie der Entwickler des Tabakquartiers beflügelt, Arbeiten und Wohnen in Woltmershausen wird bei so guter verkehrlicher Erreichbarkeit und neuen Wirtschaftspotenzialen viel attraktiver. Hier gibt es bereits einen erheblichen Zuwachs an Arbeitsplätzen, sagte Simone Geßner aus dem Wirtschaftsressort. Neben 13 Bestandsunternehmen und 258 Arbeitsplätzen stehe die Ansiedlung von weiteren rund 50 Unternehmen mit etwa 650 Arbeitsplätzen fest. Erwartet würden auf Basis des Masterplans für das vordere Woltmershausen ca. 1.000 bis 1.500 neue Arbeitsplätze für das Gebiet.

Weniger CO₂, mehr Freizeit

Ralph Sandstedt (im Bild oben), Geschäftsführer der GVZe, und Dr. Thomas Nobel, Geschäftsführer der Deutschen GVZ-Gesellschaft, haben 2013 in einer Studie die Klima- und monetären Effekte des Ringschlusses und insbesondere der Weserquerung in Seehausen für die GVZ-Verkehre berechnet. Demnach könnten pro Jahr CO₂-Emissionen in Höhe von mehr als 60.000 Tonnen vermieden werden. Mit Blick auf die GVZ-bezogenen Pkw-Verkehre ergibt sich zudem ein Freizeitgewinn von 302.000 Zeitstunden pro Jahr. Bei den GVZ-orientierten Lkw-Verkehren wiederum sind Zeitersparnisse von bis zu ca. 106.500 Stunden pro Jahr möglich. Ferner könnten allein durch die auf das GVZ Bremen bezogene Verkehre mehr als 2,8 Millionen Liter Kraftstoff bei Pkw und Lkw (ohne Stau) eingespart werden. Weiterhin, so Sandstedt und Nobel, hat die bessere Anbindung an den ÖPNV eine hohe Nachhaltigkeitswirkung, insbesondere hinsichtlich Treibstoffverbrauch und Verkehrsaufkommen, und sie verbessert die Attraktivität des Gebietes für Beschäftigte. Die monetären Effekte der Weserquerung in Bezug auf Kraftstoffersparnis, CO₂ (Emissionsrechtehandel), Zeitersparnis und Lkw-Lärmfolgekosten wurden auf rund 7,3 Millionen Euro p.a. taxiert. Die Berechnungen sind sieben Jahre alt. 2025, bei Vollendung des Ringschlusses, werden die Effekte wohl um einiges höher ausfallen.



Die verkehrliche Entlastung der stauträchtigen B75, der boomenden Überseestadt und nicht zuletzt des Bremer Kreuzes gehören zu den weiteren Vorteilen. Davon profitiert die ganze Stadtgesellschaft. „Mit der Fertigstellung des Autobahnringes um Bremen ergeben sich neue Möglichkeiten, Durchgangsverkehre aus der Stadt herauszunehmen und damit Belastungen durch den Verkehr für die Bewohner insgesamt zu verringern“, sagt Handelskammer-Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger. Wirtschaftsexperte Kühling wird noch deutlicher: „Die Zeit- und Wegebeziehungen in Bremen werden sich kolossal verändern“. Beschäftigte im GVZ zum Beispiel, die in Bremen-Nord wohnen, fahren künftig statt einer dreiviertel Stunde nur noch eine Viertelstunde nach Hause. So wird Bremen seinem Image als Stadt der kurzen Wege eine weitere Facette hinzufügen können. ●

AUF EIN WORT – DIE EHRENAMTLICHEN

Christian Leopold

**Was bedeutet Ihnen Bremen?**

Bremen ist sowohl privat als auch beruflich meine Heimat. Ich freue mich immer am Bremer Airport zu landen, wenn ich beruflich unterwegs war.

Welche Rolle spielt das Ehrenamt?

Das Ehrenamt spielt für mich eine große Rolle, da es eine Möglichkeit ist, sich in die Gesellschaft einzubringen. Egal ob in sozialen, kulturellen, sportlichen oder anderen Bereichen – Ehrenamt ist wichtig.

Welche Eigenschaften schätzen Sie bei Menschen am meisten?

Ehrlichkeit und Loyalität.

Welche Kompetenzen werden für Unternehmen entscheidend sein?

Die Begeisterung der Mitarbeiter für die Produkte und/oder Dienstleistungen des Unternehmens.

Was bedeutet für Sie Glück am Arbeitsplatz?

Mit unserem Team Ideen entwickeln und erfolgreich verwirklichen.

Wer oder was inspiriert Sie?

Der Austausch mit unseren weltweiten Partnern.

Mit welcher Unternehmerpersönlichkeit würden Sie gern mal einen Abend verbringen?

Dieter Schwarz, da er als einer der erfolgreichsten Unternehmer Deutschlands in den Medien nahezu unsichtbar ist.

Welche unternehmerische Leistung bewundern Sie am meisten?

Die Übergabe der Unternehmensleitung in Familienunternehmen über mehrere Generationen hinweg.

CHS CONTAINER GROUP,
GESCHÄFTSFÜHRENDER GESELLSCHAFTER
SPRECHER: WIRTSCHAFTSJUNIOREN BREMEN

10 (spontane)**Lieblinge!****Lieblingstugend?** Demut**Liebblingsreiseziel?**

Berge im Winter, Meer im Sommer

Liebblingsmedium?

Buch im Urlaub

Lieblingsfarbe? Blau**Lieblingsbaum?** Eiche**Lieblingsfilm?** Gladiator**Lieblingsbeschäftigung?**

WJ Bremen

Lieblingsheld/heldin?

Johan „Joe“ Micoud

Lieblingsort? Zuhause**Lieblingsmusik?** Querbeet

CARL ED. SCHÜNEMANN 
VERLAGSHAUS SEIT 1810

BREMERHAVEN

bildschön



Bernd Ohlthaver
BREMERHAVEN – MAGISCHE MOMENTE 2021

14 Kalenderblätter, Wandkalender
€ 19,90 [UVP] | Art.-Nr. 42-6034486-094-4

Erhältlich im Buchhandel oder unter www.schuenemann-verlag.de
Besuchen Sie uns auch auf  



WIEDER DA!

SCHAUSPIEL

WOYZECK

Nach dem Stück von Georg Büchner
Musik und Liedtexte von Tom Waits und Kathleen Brennan,
Konzept von Robert Wilson
Regie: Klaus Schumacher
Wiederaufnahme 5. September, Theater am Goetheplatz

THEATERBREMEN